Ausgabe 03-04/2025

VLB akzente

Zeitschrift des
Verbandes der Lehrkräfte an beruflichen Schulen
in Bayern e.V.

Wirtschaftsschultag
29. März 2025
Rosenheim

Fachtagung Berufsvorbereitung
24. Mai 2025
Fürth

Ihre starke Stimme – VLB

Unsere Themen

Wirtschaftsschultag
Am 29. März 2025 findet der Wirtschaftsschultag des VLB und seiner Partner in Rosenheim statt.

Fachtagung Berufsvorbereitung
Eine weitere Verbandsveranstaltung ist die VLB-Fachtagung Berufliche Bildung zum Thema Berufsvorbereitung am 24. Mai 2024 in Fürth.

Didacta und KI
Christian Wagner, stellv. Landesvorsitzender, und Christian Kral, Chefredakteur *VLB akzente*, berichten von der Didacta mit dem Schwerpunktthema KI als Unterrichtsunterstützung.

Dienstrecht aktuell
Rudolf Keil und Robert Kölbl, Hauptpersonalräte, informieren über dienstrechtliche Neuregelungen. Die Jugendorganisation unserer Arbeitsgemeinschaft bayerischer Lehrerverbände berichtet über ein Urteil zur HJAV.

Spielerisch im Politikunterricht
Martin Ruf stellt ein Spiel der Bayerischen Landeszentrale für politische Bildungsarbeit vor und wie es im Unterricht gewinnbringend eingesetzt werden kann.

Aktive Seniorinnen und Senioren
Armin Ulbrich, VLB-Referent für Versorgungsrecht und Seniorenfragen, beschreibt ein Treffen seiner VLB-Fachgruppe und verweist auf das nächste im April. In den Bezirken und Kreisen waren die Seniorinnen und Senioren ebenfalls sehr aktiv.

Thema des Tages

Christian Wagner
03 KI-basierte Unterrichtsunterstützung

Bildungspolitik

VLB-Wirtschaftsschultag
04 Programm am 28./29. März 2025 in Rosenheim

VLB-Fachtagung Berufsvorbereitung
05 Programm am 24. Mai 2024 in Fürth

Christian Kral
06 Bildungsmesse Didacta in Stuttgart

Dienstrecht

Rudolf Keil, Robert Kölbl
07 Bildschirmbrillen neu geregelt

Rudolf Keil, Robert Kölbl
07 Modernisierungsgesetze

HJAV
08 Gleiche Beteiligungsrechte für alle Referendarinnen und Referendare

Lehrkräftebildung

Rudolf Keil
09 Werbung machen für Lehrkräftenachwuchs an beruflichen Schulen

Berufsschulen

Julian Salomon
10 Systemelektronik-Raum an Münchner IT-Berufsschule eingeweiht

Pädagogik und Unterricht

Christine Wieland
11 Zeichen gegen Gewalt gegen Frauen an Münchens beruflichen Schulen

Martin Ruf
12 „Deine Stimme“ – ein Spiel im Politikunterricht

Martin Ruf
13 „Deine Stimme“ – ein Unterrichtsbeispiel am Gewerblichen BBZ 1 in Würzburg

Karl Geller
14 BBNE-Projekt der BS Mindelheim und Neusäß

Aus dem Verbandsleben

16 Landesverband
17 Referate und Fachgruppen
18 Senioren
19 Personalien
20 Vermischtes
21 Für Sie persönlich

Info-Mail erhalten, wenn *VLB akzente* erscheint und gleich online lesen.
www.vlbbayern.de/service/vlb-akzente

Wenn der Versand Ihrer Printausgabe eingestellt werden soll, informieren Sie bitte den VLB-Kontaktkollegen an Ihrer Schule und anschließend die VLB-Geschäftsstelle: 089 595270.

Titelbild:
Christian Kral

Redaktionsschluss
Ausgabe 05/2025:
25.03.2025
Ausgabe 06/2025:
29.04.2025

Thema des Tages

CHRISTIAN WAGNER

KI-basierte Unterrichtsunterstützung

Sitzen Sie auch gerade im Lehrerzimmer? Tiefenentspannt bei einer Tasse Kaffee? Ihren Unterricht bereitet ja die KI vor. Und Ihre Schülerinnen und Schüler? Selbstverständlich bearbeiten sie die Aufgaben, die die KI erstellt hat. Falls die Auszubildenden Fragen oder gar Probleme haben, können sie sich vertrauensvoll an die KI wenden. Sie erklärt es langsam, verständlich und somit oft sogar besser, als es eine Lehrkraft je könnte. Sie brauchen also nur noch Aufsicht zu führen. Korrektur? Also bitte! Die Auswertung übernimmt doch mit nur einem Klick die KI. Sie ist objektiv und beurteilt alle gleich.

So oder ähnlich stellen sich derzeit viele Menschen den modernen Unterricht und die Unterrichtsvorbereitung vor. Doch ist das wirklich realistisch? Ist die KI ein Allheilmittel, das die Lehrkraft ersetzt?

Die Rolle der Lehrkraft bleibt unersetzlich

Ja, es ist möglich, Aufgaben auf unterschiedlichen Niveaus effizient zu erstellen, um starke Schülerinnen und Schüler zu fordern und schwächere gezielt zu fördern. Dennoch bleibt die Lehrkraft unersetzlich: Sie muss ein durchdachtes pädagogisches Konzept haben, über das nötige Hintergrundwissen verfügen und sich intensiv mit der Thematik auseinandersetzen. Nur so kann sie sicherstellen, dass die KI die Aufgaben korrekt erstellt und die Lösungsvorschläge angemessen sind.

Entscheidend ist immer die Lehrkraft, die im Klassenzimmer steht, die Schülerinnen und Schüler begleitet und sich Zeit nimmt, Inhalte zu erklären. Allzu schnell passiert es sonst, dass sich die Lernenden statt mit den Aufgaben lieber mit anderen Themen beschäftigen. Daher ist eine ständige Präsenz im Unterricht nicht nur aus Aufsichtsgründen notwendig, sondern auch, um die Konzentration der Schülerinnen und Schüler auf den Lernprozess zu lenken.

Praktische Erfahrungen mit KI in der Bildung

Dass KI noch nicht perfekt funktioniert, konnte ich auf der Didacta in Stuttgart live erleben. Beim einen streikte der Onlinezugang, ein anderer konnte die KI gar nicht erst starten. Die Auswertung der Aufgaben? Nun ja, die KI machte zwar Vorschläge, dennoch muss die Lehrkraft am Schluss entscheiden und nicht die KI. Ein besonders gelungenes Beispiel bot ein Verlag, der zwei Ansätze verfolgt: Zum einen ein thematisch strukturiertes Online-Lernsystem, das von den Auszubildenden jederzeit genutzt werden kann. Man kann Aufgaben frei geben, die dann bearbeitet werden müssen – inklusive Auswertung und Rückmeldung. Der zweite Ansatz ist die Prüfungsvorbereitung. Hier können die Lehrlinge vergangene Facharbeiterprüfungen online (incl. Erklärvideos) bearbeiten. Im technischen Bereich zeigte ein Lehrmittelhersteller, wie eine KI durch kamerabasierte Bilder erkennt, ob eine Dose korrekt verschlossen war oder nicht. Die Auszubildenden müssen hier zwar nicht die komplexe Auswertesoftware im Detail verstehen, aber sie sollten wissen, wie die Analyse funktioniert. Nur so können sie im Fehlerfall die Anlage reparieren oder den Fehler beheben.

Praxisunterricht ist unersetzlich

Bei aller KI und Simulation kann nichts den praktischen Unterricht ersetzen. Die Schülerinnen und Schüler müssen selbst mit den Händen arbeiten, um ein Gespür für die Arbeit zu entwickeln und ein besseres Verständnis für die theoretischen Grundlagen zu erlangen. Ein Friseur kann das Haareschneiden nicht am PC erlernen. Ein Elektroniker muss Leitungen selbst verlegen und anschließen, eine Schweißerin den Werkstoff eigenhändig bearbeiten. KI kann hier zwar unterstützen, indem sie z. B. Fehler analysiert, doch die Erfahrung des praktischen Tuns bleibt essenziell.

Worauf bei KI im Unterricht geachtet werden muss

Schülerinnen und Schüler neigen dazu, die von der KI gelieferten Antworten ungeprüft zu akzeptieren. Daher muss die Lehrkraft sie dazu anregen, kritisch zu hinterfragen: Sind die Vorschläge sinnvoll? Stimmen sie? Welche Daten werden erhoben? Wie transparent sind die Algorithmen?

Ein weiterer Aspekt ist der Einsatz von KI zur Unterstützung von Schülerinnen und Schüler, die die deutsche Sprache noch nicht so gut beherrschen. KI kann Texte in ihre Muttersprache übersetzen oder diese vorlesen. Dies kann zwar eine wertvolle Hilfe sein, jedoch muss das Ziel bleiben, dass Azubis die deutsche Sprache erlernen. Zu groß ist die Gefahr, dass sie sich auf die KI verlassen und dadurch langfristig kein Deutsch lernen. Hier ist es wichtig, dass Lehrkräfte gezielt darauf achten, KI als Übersetzungshilfe nur übergangsweise einzusetzen und die Sprachförderung nicht vernachlässigen.

Herausforderungen und hohe Kosten der KI-Integration

Auf der Didacta drehte sich vieles um KI. Besonders auffällig war die zunehmende Interaktion: Statt Aufgaben nur online anstelle von Papier zu lösen, konnten die Lernenden Bauteile drehen, virtuell zerlegen, Anlagen oder Anlagenteile simulieren und anhalten, um deren Funktionsweise genau zu analysieren.

Damit Lehrkräfte all diese Programme sinnvoll nutzen können, benötigen sie umfassende Schulungen. Ein kurzer Online-Kurs reicht hier nicht aus. Selbst die Hersteller räumen ein, dass mindestens ein bis zwei Tage intensiver Schulung erforderlich sind, um die digitalen Werkzeuge professionell einzusetzen. Und diese Schulungen haben ihren Preis: Tageshonorare von 2.200 Euro für einen Referenten waren auf der Messe keine Seltenheit.

Fazit: KI als wertvolle Unterstützung, nicht als Ersatz

Die KI kann Lehrkräfte bei der Erstellung von Unterrichtseinheiten hervorragend unterstützen. Doch dafür muss bereits ein solides didaktisches Konzept vorliegen. Zudem bleibt es unabdingbar, dass Lehrkräfte sich weiterhin intensiv mit den Lehrinhalten auseinandersetzen. Die KI kann helfen, den Unterricht zu bereichern, aber sie kann und darf die Lehrkraft nicht ersetzen.

Ihr Christian Wagner
Stellv. VLB-Landesvorsitzender

Wirtschaftsschultag in Rosenheim

Programm 28. März 2025

Vortrag & Workshop
17:00 – 19:00 Uhr

Die Shell-Jugendstudie 2024 mit dem Autor Ingo Leven
Ort: Privatschulen Dr. Kalscheuer Königstraße 1 im Dachgeschoss,
im Anschluss gemeinsames Abendessen

Programm 29. März 2025

Festakt KU'KO
10:00 – 12:00 Uhr

Begrüßung durch den Oberbürgermeister von Rosenheim Andreas März
- Podiumsdiskussion
- Verleihung Wirtschaftsschulpreis

Ort: KU'KO Rosenheim

Mittagessen
12:00 – 12:45 Uhr

Gemeinsames Mittagessen mit verschiedenen Gerichten zum Vorbestellen
Ort: KU'KO Rosenheim

All Afternoon
13:15 – 16:00 Uhr

Themenstände, Meeting-Points für informelle Gespräche.
Lehr- und Lernmittelschau, Infocenter, VLB-Stand
Ort: Privatschulen Dr. Kalscheuer, Königstraße 1 im Dachgeschoss

Work-/Infoshops I
13:15 – 14:30 Uhr

35 verschiedene Workshops von hochkarätigen Referenten
Ort: Privatschulen Dr. Kalscheuer, Königstraße 1 und 7

Kaffee & Kuchen

Nachmittags bieten wir Ihnen in beiden Gebäuden Kaffee und Kuchen an.

Work-/Infoshops II
14:45 – 16:00 Uhr

35 verschiedene Workshops von hochkarätigen Referenten
Ort: Privatschulen Dr. Kalscheuer, Königstraße 1 und 7

Welche Workshops stehen zur Auswahl?

Insgesamt werden 35 Workshops angeboten. Diese werden jeweils zwei Mal durchgeführt, Sie haben also die Chance 2 der 35 Workshops zu besuchen. Zum Download haben wir Ihnen eine übersichtliche Broschüre zusammengestellt mit näheren Infos zu den Themen und den Referenten. Freuen Sie sich auf viele spannende Vorträge!

Weitere Infos
www.kalscheuer.com/wst25

VLB Fachtagung Berufliche Bildung

Berufsvorbereitung

Samstag, 24. Mai 2025 Ludwig-Erhard-Schule | Staatl. Berufsschule II
Theresienstraße 15 | 90762 Fürth

Bitte melden Sie sich zur Optimierung unserer Planung an.

ANKOMMEN ZUM BEGRÜßUNGSKAFFEE AB 09:30 UHR

Besuchen Sie die Lehrmittelausstellung und vernetzen Sie sich bayernweit an unseren Networking-Stationen.

ERÖFFNUNG UND BEGRÜßUNG

WAS GIBT'S NEUES?

Lassen Sie sich direkt vom Kultusministerium über Neuerungen informieren und diskutieren Sie mit!

DURCHATMEN ...

Unterstützung, Entlastung, Schutz vor Gewalt – Was brauchen Sie zum Erhalt Ihrer Arbeitskraft und Gesundheit?

GUT GERÜSTET!

Welches Rüstzeug braucht eine Lehrkraft für die Berufsvorbereitung? Bringen Sie Ihre Vorschläge ein!

PODIUMSDISKUSSION

Vertreter aus Politik, Wirtschaft und dem Kultusministerium

WORKSHOP I

KI-Tools speziell für die Alphabetisierung und Berufsintegration

WORKSHOP II

Souveränes Auftreten durch Selbstbehauptungstraining

ENDE GEGEN 14 UHR

Bildung der Zukunft

Fünf Tage Bildungsmesse Didacta in Stuttgart

Am Messestand unseres Bundes- und Schwesterverbandes präsentierte unter anderem Kollege Daniel Capano von der John-F.-Kennedy-Schule Esslingen ein Best-Practice-Beispiel zur Unterrichtsvorbereitung mit KI.

CHRISTIAN KRAL

Demokratiebildung, KI und Digitalisierung, Ganztagsbetreuung sowie Bildung für nachhaltige Entwicklung – die aktuellen Megatrends der Bildung standen im Zentrum der Didacta und zeigten große Herausforderungen auf. Fünf Tage stand das Messezentrum Stuttgart im Zeichen der größten Bildungsmesse Europas.

Unter den knapp 60 000 Besucherinnen und Besuchern waren auch viele VLB-Mitglieder. Man traf sich am gemeinsamen Stand unseres Bundesverbandes (BvLB) und unseres Schwesterverbandes, dem Berufsschullehrerverband Baden-Württemberg (BLV). Dort wurden Dutzende Best-Practice-Beispiele präsentiert. Beispielsweise sprach Kollege Thorsten Spohn über die Zukunft des Fachpraxisunterrichts.

Beim benachbarten Forum Berufliche Bildung fanden viele Podiumsdiskussionen statt, bei denen man den unterschiedlichsten Akteuren beruflicher Bildung auch Fragen stellen konnte. Der Vortrag unseres VLB-Landesvorsitzenden Pankraz Männlein war überschrieben mit: „Berufliche Bildung – Darf's auch etwas mehr sein?" Zum Thema „Duale Bildung, ein Erfolgsmodell und gelebte Demokratie" war u. a. der Abteilungsleiter beruflicher Schulen des Bayerischen KM, MDgt Dr. Robert Geiger vertreten. Dieser sagte beispielsweise: „Die durch OECD und EU verfestigte Botschaft, wir hätten zu wenige Abiturienten und Hochschulabsolventen, ist überholt. Wir brauchen ein selbstbewusstes Auftreten. Die berufliche Bildung ist attraktiv und Azubis müssen stolz sagen können: Ich studiere nicht, ich mache eine Ausbildung."

Auch die Verbandsmedien unseres und anderer Landesverbände sowie des Bundesverbandes waren Thema auf der Didacta. Lesen Sie dazu einen Artikel auf S. 22.

Insgesamt 700 Unternehmen und Institutionen hatten Messestände und Vertreterinnen und Vertreter aus Politik und Gesellschaft sprachen über das Zukunftsthema Bildung. Der inhaltliche Fokus lag auf dem Leitthema: „Demokratie braucht Bildung – Bildung braucht Demokratie". Viele der rund 1 800 Veranstaltungen im Programm setzten sich damit auseinander.

Im Vordergrund der Didacta stand auf den 60 000 Quadratmetern Ausstellungsfläche der Dialog über die Zukunft im Bildungswesen. Kurz vor der Bundestagswahl wurde aber auch der Auftritt von mehreren politischen Parteien, die erstmals auf der Veranstaltung ausstellten, kontrovers diskutiert. Vor Ort kam es zu täglichen, friedlichen Kundgebungen. Konkret ging es direkt vom Messestand des BLV/BvLB gemeinsam zu dem der AfD. Im Vorfeld sagte der BLV-Landesvorsitzende dazu: „Die Zulassung der AfD zur Didacta ist schwierig. Trotzdem halten wir an unserer Teilnahme fest. Fernzubleiben ist mir zu einfach, erst recht, wenn das diesjährige Thema Demokratiebildung lautet. Der BLV wird sich auch weiterhin in vielfältiger Weise für Demokratie und Zusammenhalt stark machen."

Schirmherrin und Kultusministerin Baden-Württembergs, Theresa Schoppe, resümierte: „Die Didacta ist ein großes Denk- und Praxislabor, wo wichtige Bildungsthemen von allen Seiten beleuchtet, diskutiert und vorangebracht werden. In unserem ‚gläsernen Klassenzimmer' ist es uns gelungen, die Themen rund um Digitalisierung und Medienbildung anhand von Praxisbeispielen herunterzubrechen und damit dazu anzuregen, sich intensiv mit den neu entstehenden Lehr- und Lernformen zu befassen."

Die nächste Didacta findet vom **10. bis 14. März 2026** in Köln statt. //

Bei Forum Berufliche Bildung sprach unter anderem der Abteilungsleiter beruflicher Schulen des Bayerischen KM, MDgt Dr. Robert Geiger. (Mitte)

Bildschirmbrillen neu geregelt

Der Hauptpersonalrat informiert

RUDOLF KEIL, ROBERT KÖLBL

Die in den letzten Jahren an den Schulen deutlich vorangeschrittene Digitalisierung hat zur Folge, dass mittlerweile i. d. R. alle Lehrkräfte auch in der Schule an Bildschirmgeräten arbeiten. Den Beschäftigten sind im erforderlichen Umfang spezielle Sehhilfen zur Verfügung zu stellen, wenn normale Sehhilfen nicht geeignet sind. Die Beschaffung von speziellen Sehhilfen am Bildschirmarbeitsplatz wurde zum 30.09.2024 wie folgt ergänzend geregelt.

Für das Personal an staatlichen Schulen gilt:

- Die bislang in jedem Einzelfall von der antragstellenden Lehrkraft vorzulegende schlüssige Begründung zur Notwendigkeit einer Bildschirmbrille entfällt.
- Zudem ist im Zuge der Antragsstellung auf dem Dienstweg keine entsprechende Bestätigung durch die Schulleitung mehr auszustellen.
- Die Feststellung der Notwendigkeit und Art einer Bildschirmbrille erfolgt ohne Beteiligung einer Betriebsärztin/eines Betriebsarztes.

Staatliche Lehrkräfte an staatlichen beruflichen Schulen stellen mit der „Bescheinigung zur Vorlage bei der Augenärztin bzw. beim Augenarzt" (Anlage 2 – zu Nr. 3 Satz 4 HBSBBek) auf dem Dienstweg den entsprechenden Antrag. Die o. g. Bescheinigung findet sich u. a. auf der Homepage des Kultusministeriums unter: Startseite > Unterrichten > Dienst- und Beschäftigungsverhältnis > Unterstützungsangebote > Bildschirmbrille oder unter diesem QR-Code.

Wichtig ist, dass im Formular bei „Name der Beschäftigungsbehörde" immer die Anschrift der jeweilig zuständigen personalverwaltenden Dienststelle (Regierung oder bei FOSBOS KM) eingetragen wird. Nach Erhalt dieser Bescheinigung ist die erforderliche augenärztliche Untersuchung, unter Vorlage des – speziell für das Verfahren ohne Beteiligung eines Betriebsarztes – erstellten Antragsformulars (Anlage 1 – zu Nr. 2 Satz 1 2. Halbsatz HBSBBek) freigegeben.

Die Stellungnahme der Augenärztin bzw. des Augenarztes wird in dieser Anlage festgehalten und im gegebenem Falle wendet sich die betroffene Lehrkraft an einen Optiker, der im Schreiben des StMFH als Vertragspartner aktuell gelistet ist. Die Kostenübernahme erfolgt in Höhe des vorgegebenen Rahmens. //

Modernisierungsgesetze

Dienstrecht aktuell

RUDOLF KEIL, ROBERT KÖLBL

Ende Januar trafen sich die Personalräte des VLB zu einer Sitzung, um die Modernisierungsgesetze zu besprechen, die am 23. Dezember 2024 vom bayerischen Landtag beschlossen wurden. Diese Gesetze bringen viele Änderungen mit sich, die das Beamtenverhältnis in Bayern betreffen (siehe auch den Bericht in *VLB akzente* 02/2025).

Die Modernisierungsgesetze sollen das Beamtenrecht an die modernen Anforderungen anpassen. Sie verbessern die Gesundheitskontrollen, ermöglichen flexiblere Regelungen für Nebentätigkeiten, schützen die Daten der Beamten und aktualisieren die Vorschriften für Besoldungen und Beurlaubungen. Ziel ist es, die Attraktivität und Effizienz des Beamtenverhältnisses in Bayern zu erhöhen.

Nach der Sitzung traf sich eine kleine Gruppe von VLB-Spezialisten zu einer Fortbildung über das Bayerische Beamtenversorgungsgesetz (BayBeamtVG). Unsere Gruppe beschäftigt sich immer wieder mit den Beratungen und Berechnungen verschiedener Optionen für das Ende der Dienstzeit. //

Die VLB-Spezialisten für die Versorgungsberechnung.

Gleiches Recht für alle Referendarinnen und Referendare

Verwaltungsgericht München stärkt HJAV-Beteiligungsrechte

Mit seinem Beschluss vom 21. Januar 2025 stellt das Verwaltungsgericht München klar, dass junge Menschen, die ihre Lehrkräfteausbildung an Realschulen, Gymnasien oder beruflichen Schulen absolvieren, bei den Wahlen zur Haupt-Jugend- und Auszubildendenvertretung (HJAV) nicht benachteiligt werden dürfen. Konkret entschied das Gericht die HJAV-Wahl 2023 für ungültig zu erklären und schloss sich damit der Argumentation des Bayerischen Realschullehrerverbandes (brlv), der den Antrag eingebracht hat, an.

Die HJAV beim Kultusministerium ist die Haupt-Jugend- und Auszubildendenvertretung, also die Personalvertretung der Lehrkräfte in Ausbildung (Referendariat) aller Schularten. Bislang hatten die jeweiligen Hauptwahlvorstände die Wahlordnung so ausgelegt, dass nur Referendarinnen und Referendare, die eigenverantwortlich unterrichten, überhaupt wählen dürfen und wählbar sind. Aufgrund der unterschiedlichen Ausbildungsstrukturen im Referendariat schloss dies an den weiterführenden Schularten Realschule, Gymnasium und berufliche Schulen bis zu 50 Prozent der Lehrkräfte in Ausbildung von ihrem aktiven und passiven Wahlrecht aus. Hingegen konnten alle Lehrkräfte in Ausbildung an den Grund- und Mittelschulen wählen und gewählt werden.

„Während andere Lehrerverbände ihre Mitglieder dadurch nicht benachteiligt sahen, haben wir vier Verbände in der abl diese Ungerechtigkeit bereits seit Jahren angemahnt“, so die Vorsitzenden der abl-Mitgliedsverbände Pankraz Männlein (VLB), Ulrich Babl (brlv), Martin Goppel (KEG) und Michael Schwägerl (bpv) unisono.

Federführend hat der Bayerische Realschullehrerverband beim Verwaltungsgericht München die HJAV-Wahl 2023 angefochten und nun in erster Instanz Recht bekommen. Ulrich Babl, Vorsitzender des brlv, betont: „Wir haben uns mit Nachdruck für die Rechte der Referendarinnen und Referendare eingesetzt und einen bedeutenden Erfolg erzielt.“ Eine starke Vertretung junger Lehrkräfte aller Schularten auf Ministerialebene ist mit entscheidend, um den öffentlichen Dienst als attraktiven Arbeitgeber zu stärken. *abl-PM/02/2025*

Schul- und Beamtenrecht

3. Auflage 2021 – Europa-Nr.: 77790

Das Buch ist eine zuverlässige Grundlage für die Prüfung im Fach Schulrecht, Beamten- und Tarifrecht für Referendare und Anwärter aller Schularten.

Es ermöglicht darüber hinaus den Schulleitungen, Personalräten aber auch Lehrkräften eine rasche, praxisorientierte Information über Rechtsfragen des Schulalltags.

Die Rechtsmaterie wird mit Fällen, Beispielen, Übersichten und Fragen leicht verständlich und praxisnah vermittelt.

Zugleich ermöglicht es angehenden Lehrkräften und erfahrenen Praktikern eine rasche Information über alle Rechtsfragen des Schulalltags.

Es stellt die Rechtsmaterie, die Lehrerinnen und Lehrern oftmals komplex erscheint, mit einführenden Fällen, Beispielen und Übersichten leicht verständlich dar. Besonderer Wert wurde dabei auf die praxisnahe Darstellung gelegt. //

Die Zukunft der beruflichen Bildung in Bayern

Werbung für unseren eigenen Nachwuchs

Die Prognose zur Einstellungssituation an beruflichen Schulen zeigt, dass der jährliche Bedarf an Lehrpersonal in den nächsten Jahren überwiegend im höheren dreistelligen Bereich liegen wird. Laut der aktuellen Bayerischen Lehrerbedarfsprognose bis 2034 sind die Einstellungsaussichten in jedem Jahr sehr gut (nahezu Volleinstellung im gesamten Prognosezeitraum). Ein erhöhter Einstellungsbedarf wird insbesondere in den Fachrichtungen Elektro- und Informationstechnik, Bautechnik, Agrarwirtschaft und Sozialpädagogik erwartet.

Der Mangel an Lehrkräften an beruflichen Schulen in Bayern erreicht mittlerweile eine besorgniserregende Dimension. Dies ist nicht nur eine Herausforderung für die Schulen selbst, sondern kann auch Folgen für die Ausbildung von Fachkräften haben. Auch der VLB sieht sich in der Verantwortung, aktiv gegen diesen Mangel vorzugehen. Ein zentrales Element in dieser Mission ist die Suche nach geeigneten Nachwuchslehrkräften unter unseren eigenen Schülerinnen und Schülern.

Talente erkennen und ermutigen

Lehrkräfte sind nicht nur Wissensvermittler, sondern auch Vorbilder und Mentoren. Sie haben einen direkten Zugang zu den Talenten und Fähigkeiten ihrer Schülerinnen und Schüler und können deren Potenzial erkennen, lange bevor sie selbst darüber nachdenken, eine Lehrtätigkeit in Betracht zu ziehen. Deswegen ist es wichtig, dass wir als Lehrkräfte von Beginn an alle Jahrgangsstufen im Auge behalten, besonders aber die Abschlussklassen.

Bericht über den Lehrerberuf und direkte Ansprache

Erzählen Sie selbst, wie Sie zum Lehramt kamen und berichten Sie von Ihren Erfahrungen. Solche persönlichen Geschichten wecken oftmals das Interesse und die Begeisterung.

Sprechen Sie gezielt Schülerinnen und Schüler an, deren Stärken und Neigungen sie geeignet erscheinen lassen. Ermutigen Sie sie, über ihr zukünftiges Berufsziel nachzudenken.

Gerade die direkte Ansprache ist m. E. wichtig. Aus Gesprächen mit Kolleginnen und Kollegen weiß ich, dass viele von uns selbst so gewonnen wurden.

Finanzielle Anreize und Perspektiven

Ein weiterer, nicht zu vernachlässigender Aspekt ist die finanzielle Attraktivität des Lehrerberufs. In vielen Gesprächen mit Schülerinnen und Schülern stellt sich heraus, dass Informationen über die Besoldung und die Sicherheit des Beamtendaseins entscheidend sein können. Beamtinnen und Beamte dürften beispielsweise keinerlei Problem bei einer Kreditvergabe haben.

Eine gemeinsame Verantwortung

Dass Sie mich bitte nicht falsch verstehen: Natürlich ist es die Aufgabe von Politik und Administration, die Rahmenbedingungen für unsere Schülerinnen und Schüler an den beruflichen Schulen zu verbessern. Aus dieser Verantwortung wollen wir sie nicht entlassen.

Wir Lehrkräften haben aber die Möglichkeit, direkt auf die nächste Generation von Lehrkräften Einfluss zu nehmen. Die Chancen, die sich dadurch bieten, müssen wir viel mehr nutzen, zumal die Werbung für unser Lehramt an anderen Schularten sich wahrscheinlich immer in überschaubaren Grenzen halten wird.

Lassen Sie uns diese Verantwortung ernst nehmen und gemeinsam an einem starken und engagierten Lehrkräfte-Nachwuchs arbeiten. Setzen wir ein Zeichen und starten wir gemeinsam die Suche nach unseren potenziellen Nachfolgerinnen und Nachfolgern. Vielen Dank! //

Hightech-Ausbildung auf neuestem Niveau

„Festo“-Raum an Münchner IT-Berufsschule eingeweiht

JULIAN SALOMON

An der Städtischen Berufsschule für Informationstechnik wurde am 30. Januar 2025 feierlich ein Festo-Raum eingeweiht. Die moderne Lernumgebung, die in enger Zusammenarbeit mit Festo Didactic und dem Ingenieurbüro Jankowsky entwickelt wurde, ermöglicht es Schülerinnen und Schülern, mit industriellen Standards zu arbeiten und sich praxisnah auf die Zukunft der Systemelektronik vorzubereiten. Die feierliche Eröffnung wurde von Münchens Bürgermeisterin Verena Dietl, Stadtschulrat Florian Kraus sowie der Schulleiterin Michaela Ritter-Ludwig begleitet.

Ein Raum, der Maßstäbe setzt

Letztere betonte in ihrer Begrüßung die Herausforderungen, die mit der Planung und Umsetzung des neuen Raumes verbunden waren und lobte die hervorragende Zusammenarbeit aller Beteiligten. Die Entwicklung dieser innovativen Lernumgebung erforderte eine enge Abstimmung zwischen den beteiligten Institutionen, um die optimale Integration der neuesten industriellen Standards in den Unterricht zu garantieren.

Mit den neuen Lernsystemen zu den Themen Strom und Spannung, E-Mobilität sowie cyberphysische Systeme wird den Lernenden eine anwendungsbezogene Ausbildung auf höchstem Niveau ermöglicht. Eine besondere Qualität besteht darin, Fehlfunktionen gezielt zu simulieren, sodass die Klassen in einer sicheren Umgebung lernen, Fehler zu analysieren und zu beheben. Diese Kompetenz ist in der heutigen digitalisierten und hochautomatisierten Arbeitswelt unerlässlich.

Stadtschulrat Florian Kraus betonte: „Hier werden die dringend benötigten Fachkräfte der Zukunft ausgebildet.“ Die technische Ausstattung des Festo-Raums erlaubt es, sich intensiv mit realen Szenarien aus der Industrie auseinanderzusetzen. Dabei wird insbesondere die Schnittstelle zwischen theoretischem Wissen und praktischer Anwendung gestärkt – ein Konzept, das sich in der beruflichen Bildung bewährt hat.

Ein weiteres zentrales Element ist die Modularität des Raumes: Die Lernstationen lassen sich jederzeit an neue technologische Entwicklungen anpassen. Dadurch bleibt die Ausstattung langfristig auf dem neuesten Stand und es kann flexibel auf die Bedürfnisse der Industrie reagiert werden.

Bildung als Standortfaktor für München

Auch Bürgermeisterin Verena Dietl zeigte sich beeindruckt von der neuen Lernumgebung. Sie hob hervor, dass der Festo-Raum nicht nur eine technologische Investition sei, sondern auch eine grundlegende Bildungsinitiative für die Zukunft Münchens darstelle.

Eine moderne Ausbildung in der Systemelektronik gehe über das bloße Erlernen technischer Fertigkeiten hinaus. Präzision, Neugierde und Zusammenarbeit seien zentrale Werte, die im Festo-Raum ebenso vermittelt würden wie fachliche Kompetenzen. Diese Werte seien entscheidend, um Herausforderungen wie die digitale Transformation und den Klimaschutz erfolgreich zu meistern, so Dietl. Die Fähigkeit, komplexe Probleme zu lösen, in interdisziplinären Teams zu arbeiten und neue Technologien kritisch zu hinterfragen, werde für die kommenden Generationen von Fachkräften immer wichtiger.

Mit der Einrichtung des Festo-Raums setzt die Städtische Berufsschule für Informationstechnik ein starkes Zeichen für die Zukunft der beruflichen Bildung. Die Investitionen in die industrielle Ausstattung zeigen, wie essenziell eine praxisnahe Ausbildung für die Unternehmen und Fachkräfte von morgen ist. „An diesen Standards dürfen wir nicht sparen, auch in wirtschaftlich herausfordernden Zeiten“, unterstrich Dietl und kündigte an, sich weiterhin für eine starke berufliche Bildung in München einzusetzen.

Ein Meilenstein für die berufliche Bildung

Die enge Kooperation zwischen der Berufsschule, Festo Didactic und den technischen Partnern hat ein einzigartiges Lernumfeld geschaffen, das nicht nur den technischen Fortschritt widerspiegelt, sondern auch die Innovationskraft der Münchner Bildungslandschaft unterstreicht. In einer Zeit, in der sich technologische Entwicklungen rasant weiterentwickeln, ist es entscheidend, dass Schülerinnen und Schüler an beruflichen Schulen mit modernster Ausstattung arbeiten können.

Mit dem neuen Festo-Raum ist München um eine hochmoderne Ausbildungsstätte reicher – und die Auszubildenden erhalten einen direkten Zugang zu den Technologien, die ihre berufliche Zukunft prägen werden. Die Stadt München beweist damit erneut, dass sie die berufliche Bildung als Schlüssel für eine erfolgreiche wirtschaftliche und gesellschaftliche Entwicklung versteht. //

Von links: Ein Schüler mit Bürgermeisterin Verena Dietl, Stadtschulrat Florian Kraus und Schulleiterin Michaela Ritter-Ludwig.

Ein Arbeitsplatz im Festo-Raum: Hightech für den praxisnahen Unterricht.

Für starke Frauen und Mädchen in der beruflichen Bildung

Zeichen gegen Gewalt gegen Frauen an Münchens beruflichen Schulen

CHRISTINE WIELAND

Wussten Sie, dass in Deutschland fast jeden Tag ein Femizid geschieht? Dass jeden Tag ca. 140 Frauen und Mädchen in Deutschland Opfer einer Sexualstraftat werden? Dass alle drei Minuten eine Frau oder ein Mädchen in Deutschland Opfer häusliche Gewalt werden? Und dass diese Zahlen in allen Bereichen im Vergleich zum Vorjahr gestiegen sind? Falls Sie diese Fragen mit Nein beantworten mussten: Damit sind Sie nicht allein. Viel zu wenig wird über Gewalt an Frauen gesprochen, was den Opfern zusätzlich das Gefühl gibt, mit ihrer Situation allein zu sein.

Orange Bänke gegen Gewalt gegen Frauen

Die UN-Kampagne „Orange The World“, die 1991 ins Leben gerufen wurde, möchte mit jährlichen öffentlichkeitswirksamen Maßnahmen auf dieses auch in Deutschland massive Problem der geschlechtsspezifischen Gewalt aufmerksam machen. Mit „ZONTA says No“ engagiert sich der Verein Zonta weltweit und auch in München gegen Gewalt an Frauen und Mädchen in jeglicher Form. In immer mehr Münchner Bezirken stehen orange Bänke – zum Verweilen, zum Gedankenanstoß und zum Austausch. Die beruflichen Schulen der Landeshauptstadt München haben sich dieser Aktion angeschlossen. An den verschiedenen Schulen entstehen Bänke in unterschiedlichsten Formen, Farben, Größen und Materialien, die eines gemeinsam haben: In knallorange tragen sie eine klare Botschaft – Nein zu Gewalt gegen Frauen. Die Bänke sollen Mädchen und junge Frauen darin bestärken, ihre körperlichen und psychischen Grenzen zu verteidigen. Zudem informieren die Bänke niederschwellig über Anlaufstellen, denn über einen an jeder Bank angebrachten QR-Code gelangen Betroffene und Interessierte zu Hilfsangeboten im Stadtgebiet.

Gewalt kommt nicht in die Tüte

Zudem startete zum Internationalen Tag gegen Gewalt an Frauen am 25. November One Billion Rising München e.V. in Kooperation mit der Bäcker-Innung München, Landsberg und Erding KdöR zum vierten Mal in Folge die Aktion „Gewalt kommt nicht in die Tüte“. Dabei werden 250 000 Brötchentüten, die mit Münchner Hilfs- und Beratungsangeboten bei häuslicher Gewalt bedruckt sind, in rund 200 teilnehmenden Bäckereifilialen in München, Landshut und Erding verteilt. Der Gedanke hinter der Tüten-Aktion: Es werden Menschen jeden Alters und aus allen Schichten erreicht. Um der Aktion eine zusätzliche Reichweite zu ermöglichen, schlossen sich zahlreiche städtische berufliche Schulen an: 16 000 Bäckertüten wurden unter anderem beim Pausenverkauf oder in der Schulkantine ausgegeben, knapp 5 000 Flyer und 7 500 Postkarten vor Ort an die Schülerinnen und Schüler verteilt. Eva Schießl, Leiterin des Geschäftsbereichs Berufliche Schulen: „Die Verbindung zwischen starker Bildung für Frauen, sicheren Schulen und der Bekämpfung von Gewalt ist komplex, aber von zentraler Bedeutung für die Schaffung einer gerechten und gleichberechtigten Gesellschaft. Die Stärkung von Frauen und Mädchen in unseren Bildungseinrichtungen kann individuelle Lebenswege verändern. Unser Motto ist: Starke Frauen durch Bildung – gegen Gewalt!“

Starke Frauen als Vorbilder

Neben Bildung sind aber auch starke Vorbilder für selbstbewusste junge Frauen und Mädchen relevant. Daher fördert die Landeshauptstadt München Frauen in Führungspositionen. Die aktuelle Quote an weiblichen Schulleitungen liegt bei 40 %. Das ist nicht schlecht – angesichts einer Quote von knapp 60 % weiblichen Lehrkräften ist doch noch Luft nach oben. Ein wesentlicher Baustein, um Frauen für Führung zu begeistern, um zu verstehen, was Frauen davon abhält in Führung zu gehen und um gemeinsam Hindernisse aus dem Weg zu räumen, ist das regelmäßig stattfindende Vernetzungstreffen für Frauen in Führungspositionen an den städtischen beruflichen Schulen. Dies sind Veranstaltungen, die speziell darauf abzielen, Frauen in führenden Positionen (Schulleitung, Stellvertretende Schulleitung, Mitarbeit der Schulleitung sowie alle weiblichen Kolleginnen der EWS) zu unterstützen und zu vernetzen. Die bisherigen sieben Treffen fanden mit inspirierenden Referentinnen und Referenten statt, die u. a. mit Best Practices, Erfolgsgeschichten sowie wichtigen Impulsen unterstützten. Hierdurch sollen die berufliche Entwicklung von Frauen gefördert, Wissen und Werkzeuge weitergetragen, ein starkes Netzwerk aufgebaut und die Karriere von Frauen unterstützt werden.

Doch die Botschaft ist zu wichtig, um sich von Stadtgrenzen oder unterschiedlichen Dienstherren aufhalten zu lassen: Zeitnah ist ein gemeinsames Treffen städtischer und staatlicher weiblicher Führungskräfte Oberbayerns geplant. Für starke Frauen in der beruflichen Bildung – gegen Gewalt. //

Von links: Christine Wieland, Eva Schießl und Florian Kraus (alle RBS) mit Katharina Schulze (Vorsitzende Landtagsfraktion Grüne) mit einer an den beruflichen Schulen gefertigten Bank, die an Opfer der Gewalt gegen Frauen erinnert.

Politische Bildung nicht X, TikTok oder … überlassen

„Deine Stimme“ – ein Spiel im Politikunterricht

MARTIN RUF

In einer sich stetig wandelnden Welt, in der politische Diskurse und gesellschaftliche Herausforderungen immer komplexer werden, ist es unerlässlich, die politische Bildung an Schulen neu zu denken. Die Vermittlung von Demokratie, Menschenrechten und kritischem Denkvermögen sollte nicht nur als fester Bestandteil des Lehrplans verstanden werden, sondern als dynamischer Prozess, der Schülerinnen und Schüler dazu befähigt, aktiv und verantwortungsvoll an der Gestaltung unserer Gesellschaft teilzunehmen.

Traditionelle Unterrichtsmodelle stoßen oft an ihre Grenzen, wenn es darum geht, junge Menschen auf die Vielschichtigkeit aktueller politischer und gesellschaftlicher Fragestellungen vorzubereiten. Statt reiner Wissensvermittlung rückt heute die Entwicklung von Kompetenzen in den Vordergrund: Die Fähigkeit, Informationen kritisch zu hinterfragen, unterschiedliche Perspektiven einzunehmen und fundierte Entscheidungen zu treffen, ist zentral für die demokratische Teilhabe. Dabei spielt die politische Bildung nicht nur eine Rolle im Fachbereich, sondern sollte als Querschnittsthema in den Schulalltag eingebettet werden.

Zudem fordert die zunehmende Digitalisierung eine Neuausrichtung: Digitale Medien und soziale Netzwerke bieten einerseits Chancen zur Erweiterung des politischen Horizonts, stellen Schülerinnen und Schüler jedoch auch vor neue Herausforderungen in Bezug auf Desinformation und Manipulation. Es gilt daher, einen Unterricht zu gestalten, der sowohl traditionelle Werte der Aufklärung als auch moderne Kommunikationsformen berücksichtigt.

Mit dem Ansatz, politische Bildung als einen interaktiven, partizipativen und ganzheitlichen Lernprozess zu verstehen, eröffnen sich neue Wege, Demokratiebildung in der Schule nachhaltig zu verankern. Dieser Paradigmenwechsel ist nicht nur ein notwendiger Schritt, um den Anforderungen unserer Zeit gerecht zu werden, sondern auch ein entscheidender Beitrag, um das Fundament einer aufgeklärten und engagierten Gesellschaft zu stärken.

Lösungsansätze

So wurde beispielsweise beim VLB-Neujahrsempfang Ende Januar der „Verfassungsviertelstunde“ breiter Raum eingeräumt, indem dort der KM-Amtschef Martin Wunsch die Keynote sprach. *VLB akzente* hat sich mit ihm weiter ausgetauscht – das ausführliche Interview lesen Sie in unserer nächsten Ausgabe.

Ein weiteres Beispiel, um diesem Ansatz gerecht zu werden, hat die Bayerische Landeszentrale für politische Bildungsarbeit mit dem Game „Deine Stimme“ Ende letzten Jahres auf den Weg gebracht. Schade eigentlich nur, dass es nicht mehr vor der Bundestagswahl richtig publik wurde.

„DEINE STIMME“ – ein Spiel im Politikunterricht

Bei der Vorstellung des Spieles führte Rupert Grübl, Direktor der Bayerischen Landeszentrale für politische Bildungsarbeit, u. a. aus:

„In einer Zeit, in der demokratische Werte und Institutionen weltweit zunehmend unter Druck geraten, ist es von entscheidender Bedeutung, junge Menschen frühzeitig auf die Herausforderungen einer komplexen politischen Landschaft vorzubereiten. Das Spiel „Deine Stimme“ leistet hierzu einen wertvollen Beitrag, indem es Schülerinnen und Schülern auf interaktive Weise die Bedeutung und den Einfluss ihrer Wahlentscheidungen vermittelt. In einem pädagogisch geführten Unterrichtsumfeld werden sie spielerisch an die Mechanismen von Wahlkämpfen herangeführt und lernen, die subtilen Gefahren populistischer und antidemokratischer Strömungen zu erkennen und kritisch zu hinterfragen.“

Demokratie als Erfahrung: Das Konzept von „Deine Stimme“

„Deine Stimme“ simuliert einen Wahlkampf in einer fiktiven, aber glaubwürdig gestalteten Welt. Im Zentrum stehen vier fiktive Parteien, die jeweils unterschiedliche Positionen und Strategien vertreten. Die Schülerinnen und Schüler übernehmen die Rolle von Wählerinnen und Wählern und erleben im Laufe des Spiels, wie ihre Entscheidungen den politischen Verlauf beeinflussen können.

Vor der Wahl setzen sich die Spielenden mit einem fiktiven gesellschaftlichen Vorfall auseinander – einem Überfall, der

zu einer hitzigen Debatte über Gewalt in der Gesellschaft führt. In Diskussionen, Social-Media-Beiträgen und Debatten der Spitzenkandidatinnen und -kandidaten werden die Positionen der Parteien deutlich. Dabei treten in diesem Wahlkampf folgende Parteien gegeneinander an: Troy mit dem Kandidaten Liam Roy, der Massenüberwachung und strengere Gesetze einführen möchte, Cogito mit der Kandidatin Hanna Bann, die lösungsorientiert und stets auf Basis demokratischer Werte argumentiert. Finn Blomberg von der Ein-Themen-Partei Active, der Sport und Gesundheit großschreibt und die Partei der Künstlichen Intelligenz KIP, die rein fakten- und datenbasiert argumentiert.

Bei der Wahl geben die Schülerinnen und Schüler nach intensiver Auseinandersetzung mit den Wahlkampfinhalten der Parteien im Klassenzimmer ihre Stimme in einer geheimen Wahl ab. Je nach Wahlergebnis erleben die Spielenden die Konsequenzen ihrer Wahlentscheidungen. Die Geschichte kann positiv enden – in einer stabilen Demokratie – oder in Extremszenarien wie einer Diktatur oder einem Regierungscoup münden.

So erfahren die Schülerinnen und Schüler Politik hautnah und begreifen, wie Wahlentscheidungen nicht nur kurzfristige, sondern auch langfristige Auswirkungen auf die Gesellschaft haben können.

Kompetenzen für die Demokratie stärken

„Deine Stimme“ stärkt wichtige demokratische Kompetenzen. Die Jugendlichen lernen zunächst, Medieninhalte kritisch zu analysieren. So werden sie in die Lage versetzt, Social-Media-Inhalte und Wahlkampfbotschaften genau zu hinterfragen und populistische Strategien wie Falschbehauptungen, das Anbieten von einfachen Antworten auf komplexe Fragen oder das Schüren von Ängsten zu erkennen und zu entlarven. Dies fördert nicht nur die Medienkompetenz, sondern sensibilisiert auch für die Gefahren manipulativer Informationen.

Darüber hinaus trainieren die Schülerinnen und Schüler ihre Urteilsfähigkeit, indem sie sich mit fiktiven politischen Positionen auseinandersetzen und die Konsequenzen ihrer Entscheidungen reflektieren. Die Fähigkeit, Informationen zu bewerten und fundierte Entscheidungen zu treffen, wird durch die interaktive Gestaltung des Spiels gestärkt. Gleichzeitig lernen die Schülerinnen und Schüler, wie wichtig ihr eigenes Handeln für den Erhalt einer stabilen Demokratie ist. Dies schließt auch die Erkenntnis ein, dass Demokratie nur durch aktives Engagement und Entscheidungen auf der Basis von validen Informationen gesichert werden kann.

Aus der Praxis: Der Einsatz im Unterricht

Im Rahmen der Game-Produktion wurde das Spiel an verschiedenen Schularten und Jahrgangsstufen getestet. Es richtet sich primär an Jugendliche ab 15 Jahren, kann jedoch auch in niedrigeren Stufen wie der 8. Klasse erfolgreich eingesetzt werden. Dort zeigten die Schülerinnen und Schüler großes Engagement und diskutierten angeregt über Wahlentscheidungen, obwohl sie selbst noch nicht wahlberechtigt sind. Nach oben gibt es keine Altersgrenze.

In den Tests wählten zehn von zwölf Klassen überwiegend die Troy-Partei und entschieden sich bei der Wahl somit für eine Diktatur. In acht dieser Klassen protestierten die Schülerinnen und Schüler später gegen die diktatorische Entwicklung, indem sie den Protest-Button statt einer Prämie wählten, also im Klassenzimmer aufstanden. Nur eine Klasse entschied sich überwiegend für die demokratische Partei Cogito. Die beiden kleinen Parteien KIP und Active erhielten meist nur wenige Stimmen.

Die Ergebnisse zeigen sehr deutlich, wie gut populistische Strategien bei jüngeren Menschen verfangen. Sie zeigen aber auch, dass mit dem Bewusstsein, was eine Diktatur bedeuten kann und welche Rechte auf dem Spiel stehen, das Bedürfnis entsteht, sich gegen die Diktatur aufzulehnen.

Ein neuer Weg für die politische Bildung

Um Lehrkräften den Einsatz von „Deine Stimme“ zu erleichtern, bietet die Bayerische Landeszentrale umfangreiche Begleitmaterialien an. Eine detaillierte Handreichung enthält technische Hinweise, didaktische Vorschläge und Arbeitsblätter zur Vor- und Nachbereitung des Spiels. Besonders wichtig ist das abschließende „Debriefing“, in dem die Jugendlichen reflektieren, welche Strategien erfolgreich waren, welche Fehler gemacht wurden und welche Lehren sie für ihr eigenes Handeln ziehen können. Auch dazu bietet die Landeszentrale zahlreiche Arbeitsblätter und Hinweise für den Einsatz an.

Das Game zum Download und weitere Materialien und Tipps können Lehrkräfte kostenlos auf der Website der Bayerischen Landeszentrale herunterladen.
https://www.game-deine-stimme.de

Quelle: E+P 3/2024, Bayerische Landeszentrale für politische Bildungsarbeit

„Deine Stimme“ im Unterricht

„Deine Stimme“ – ein Spiel im Politikunterricht

MARTIN RUF

Mitte Februar – noch kurz vor den Bundestagswahlen – konnte ich das Spiel an der Würzburger Franz-Oberthür-Schule live in einer 12. Klasse Industriemechaniker erleben. Meinen persönlichen Eindruck sowie Stimmen der Player und Lehrkräfte lesen sie nachfolgend.

Die Lehrkräfte haben für das Spiel selbst zwei Unterrichtsstunden verwendet und anschließend noch zwei weitere Unterrichtsstunden, um das Spiel zu vertiefen und einzuordnen.

„Deine Stimme“ – das Spiel

Das Spiel ist selbsterklärend und kann ohne großen technischen Aufwand über das Active-Board des Klassenzimmers gespielt werden. Auch die Abstimmungen liefen problemlos, in dem die Schüler aufgefordert waren die Augen zu schließen und dann bei der Wunschantwort den Arm zu heben. Von den im Spiel eingebauten Zusatzinformationen vor den Abstimmungen haben die Azubis ebenfalls Gebrauch gemacht, um so z. B. etwas über den Begriff Isolationshaft zu erfahren.

Die Auszubildenden haben während des Spieles sehr reflektiert und konzentriert mitgearbeitet.

Wie die Entwickler des Spieles schon in der Testphase festgestellt haben, war auch in dieser Klasse zunächst das Wahlergebnis relativ eindeutig mit 50 % für Troy. Als die Auszubildenden dann aber realisiert haben, wohin ihre Wahlendscheidung führt, haben sie die Notbremse gezogen und sind aktiv dagegen aufgestanden.

In der zweiten Unterrichtseinheit untersuchten die Auszubildenden die fiktiven Parteien auf Sprache und Wirkung und diskutierten ihre Ergebnisse sehr reflektiert.

Interessant zu beobachten war auch, wie sich die Auszubildenden mit dem Begriff des „Populismus“ auseinandersetzten – eine Unterrichtssequenz, die an der Schule entwickelt wurde.

Stimmen zum Spiel

Auszubildende

„Das Spiel hat das Wahlverhalten der Bürger widergespiegelt. Das Spiel hat mir die Augen geöffnet, mich mehr über die Wahl und die Parteien zu informieren. Es hat mir gefallen“, *Mutalip G.*

„Spiel hat klar und deutlich gezeigt wie gefährlich Falschinformation ist, vor allem mit dem heutigen Fortschritt im Bereich Künstliche Intelligenz. Meine Wahlentscheidung wird beeinflusst“, *David C.*

„Das Spiel war gut, um der Klasse zu zeigen wie wichtig Wahlen sind und wie die Parteien bestimmte Ereignisse zu ihrem Vorteil ausnutzen können. Es ist sehr gut gestaltet und bindet die Klasse mit ein“, *Robin E.*

„Meine Meinung zum Spiel ist, dass es gut und authentisch war und gut war, sich

wieder klar zu werden, was Demokratie überhaupt ist“, *Marcel L.*

Von den 24 Schülern hat sich keiner wirklich negativ zum Spiel geäußert – sicherlich ein Indiz, dass das Spiel den Nerv der Zeit trifft.

Lehrkräfte

„Das Spiel bietet eine gute Möglichkeit, in einem von aktueller Tagespolitik losgelösten Rahmen über Populismus und populistische Strategien zu reden. Die Auszubildenden bekommen so das wichtige Handwerkszeug um rhetorische Strategien von Populisten im realen Leben zu erkennen. Zudem lernen sie, dass ihr Stimme zählt und auch Einfluss auf Wahlergebnisse hat. Bei den Klassen, bei denen eine Fast-Diktatur oder gar Diktatur als Ende erspielt wurde, war doch jedes Mal eine große Betroffenheit bei den Schülern und Schülerinnen zu erkennen, dass es so weit gekommen ist und sie sich so manipuliert haben lassen. Ich kann dieses Spiel mit einer entsprechenden Nachbereitung jeder Lehrkraft nur ans Herz legen.“ *Lisa Ruf*

„Das Spiel ist ein perfekter Einstieg, um die Schüler realitätsnah an das Thema Populismus, Einflussnahme und die dadurch entstehenden Gefahren für die Demokratie heranzuführen. Aktuell sehe ich es als die Hauptaufgabe der Schule an, unsere Klassen aufzuklären und ihnen Werkzeuge an die Hand zu geben, wie sie sich im Dschungel der Medien, des Informationsüberflusses und auch der bewussten Verbreitung von Falschinformationen zurechtfinden können. Ich freue mich sehr, dass die Schüler-/innen so viel mitnehmen können,“ *Franziska Fröhling.*

Bildunterschrift oben und rechts

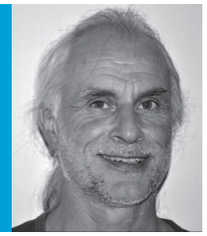
Meine Erkenntnis

„Deine Stimme“ ist ein Angebot der BLZ (Bayerische Landeszentrale für politische Bildungsarbeit), das auf sehr eindrückliche Weise das aktuelle gesellschaftliche Zeitgeschehen unter die Lupe nimmt und damit der Forderung nach einem kritischen Diskurs zur Demokratieförderung, wie es auch die Verfassungsviertelstunde zum Ziel hat, gerecht wird.

Wie das Beispiel an der Franz-Oberthür-Schule aber auch zeigt, braucht es dazu engagierte Lehrkräfte und ein entsprechendes Zeitfenster. //

Workday for Future

BBNE-Projekt der BS Mindelheim und Neusäß



KARL GELLER

„Together we stand, divided we fall“, könnte ein Spruch für die EU sein, ist aber im Grunde auf viele Gelegenheiten anwendbar, auch auf viele schulische! Ganz offen erschließt sich mir nicht, warum gerade berufliche Schulen ihr Potenzial diesbezüglich nicht stärker nutzen, um bessere Bildungsangebote zu machen. Denn wer noch nie an dem Punkt war, dass ihm Fähigkeiten oder Menschen weitergeholfen haben, die an seiner eigenen Schule nur bedingt oder nicht in ausreichendem Maße vorhanden sind, hat womöglich noch nie ein größeres Unterrichtsprojekt durchgeführt.

Reaktivierung der Staudenbahn

Eines, das diesen Namen definitiv erfüllt, ist die Reaktivierung der sog. „Staudenbahn“. Dieselbe führt(e) dereinst über den Norden Augsburgs u. a. die Gemeinden Neusäß und Fischach und schlängelt(e) sich durch ein Gebiet, das heute besser als „Augsburgs Westliche Wälder“ bekannt und touristisch vermarktet wird, bis nach Bad Wörishofen. Auch Nazi-Deutschland fand Ende des 2. Weltkriegs Gefallen an der etwas abgelegenen Strecke. Dort sollten die Wunderwaffen zusammengebaut werden, die nie mehr zum Einsatz kamen. Der Seitenarm der dafür vorgesehenen Bahntrasse liegt heute noch sichtbar in einem Waldstück.

Die Staudenbahn selber war für viele Bewohner der Region die einzige öffentliche Verkehrsverbindung und zugleich Zulieferer für diverse Industriebetriebe, unter ihnen eine große Papierfabrik. Die Bahnstrecke schrieb schwarze Zahlen, als sie politisch gewollt dicht gemacht wurde, weil man einseitig auf motorisierten Individualverkehr setzte. Dass dies auch diverse Nachteile mit sich bringt, wissen mittlerweile nicht nur Anwohner der Landshuter Allee in München, sondern u. a. auch auf dem Land lebende ältere Menschen ohne Führerschein – oder Schülerinnen und Schüler beruflicher Schulen. Denn mit regelmäßigem Busverkehr ist weder der Landkreis Augsburg noch das angrenzende Unterallgäu gesegnet, was die Anfahrt zu beruflichen Bildungseinrichtungen, insbesondere den oft weit entfernten Kompetenzzentren, aber natürlich auch zu den Lehrbetrieben, nicht unbedingt angenehmer macht.

Anpacken statt Reden

Nun reden alle vom Deutschlandticket und das KM will Klimaschulen sehen, auch wenn die Staatsregierung ihre Klimaziele, an deren Erreichen ohnehin niemand glauben konnte, beinahe klammheimlich nach hinten verschoben hat. Gerade für berufliche Schulen auf dem Land stehen an allen drei Punkten allerdings Hindernisse im Weg, die das allgemeinbildende Schulwesen und Schulen in Großstädten in dieser Form nicht kennen. Wie meinte ein Schüler der Berufsschule Mindelheim so schön: „Was nützt mir ein Deutschlandticket, wenn ich keinen Bahnhof habe? So gesehen sind die „Stauden“ fast überall im Flächenland Bayern! Nur gibt es dort halt diese stillgelegte Bahnlinie noch – und an der BS Mindelheim werden junge Landmaschinenmechatroniker und Landwirte unterrichtet, die sich mit Kettensägen beruflich auskennen sollten. Zudem sind viele unserer Schülerinnen und Schüler bei der Feuerwehr, wo solche Kenntnisse auch gerne gesehen sind. Und die jungen Leute wollten einfach nicht länger nur lamentieren. Also wurde daraus 2022 ein von manchen belächeltes Unterrichtsprojekt mit dem Namen „Workday for Future“ ins Leben gerufen! Ganz bewusst als Abgrenzung zu den Fridays for Future, weil da aus Sicht vieler unserer Berufsschüler „nur“ demonstriert, aber nicht angepackt wird. Der ohnehin in Zusammenarbeit mit dem Forstamt von der Schule angebotene Kettensägenschein (zusätzlicher Abendkurs mit Praxistag) wurde dementsprechend an die zugewucherte Bahnlinie verlegt und die Inhalte in verschiedenen Unterrichtsfächer bzw. Lernfelder integriert. So bekommt auch die jüngere dt. Geschichte ihren Unterrichtsanteil mit Berufsbezug (s. o.), werden politische Veranstaltungen zum Thema ÖPNV besucht, Texte verfasst und Filme gedreht. Die Aktion passt darüber hinaus sehr gut zu den Bemühungen, den exorbitanten CO_2-Fußabdruck der Klimaschule BS Mindelheim im Bereich Mobilität (langfristig) zu verkleinern. Tun statt quatschen eben!

Schülerinnen und Schüler sowie Lehrkräfte mehrerer Schulen packen gemeinsam an bei der Staudenbahn.

Auf dem Weg zur Klimaschule

Damit aber nicht genug! Es entstand auch eine Zusammenarbeit mit der BS Neusäß, die am andern Ende der Bahnlinie liegt, auch auf dem Weg zur Klimaschule ist und exakt dieselbe Problematik kennt. Denn auch dort liegt das Einzugsgebiet teilweise auf dem Land und es werden Landwirte unterrichtet, die mit Sägen umgehen können, wie oben erläutert. Was lag also näher, als diese in das Projekt zu integrieren. Und das gelang heuer auch. So „bahnt“ sich durch das „Bahn“-Projekt eine Art Schulpartnerschaft an, die weit über den Unterricht einer Schule hinausgeht. Ziel der Initiatoren ist es darüber hinaus, auch SuS aus dem allgemeinbildenden Schulwesen – konkret dem ebenfalls als Klimaschule angemeldeten Maristenkolleg Mindelheim (Gymnasium) – zu integrieren und zusammen etwas zu schaffen, was eine Schule alleine möglicherweise nicht schaffen kann. Denn 7 km Bahnstrecke freilegen ist Arbeit und die liegt nicht nur an derselben, sondern eben auch auf der Ebene der Politik – Demokratie braucht Mehrheiten! Keine Chance, meinen Sie? Nun:

Die Nordseite der Bahnlinie wird 2027 von den Stadtwerken Ulm wieder in Betrieb genommen, und die haben schon die Bahnlinie Ulm Weißenhorn revitalisiert und betreiben sie mit schwarzen Zahlen. Das Planfeststellungsverfahren für die Staudenbahn/Nord läuft.

Die Landkreise Unterallgäu und Augsburg haben 2023 ein gemeinsames Gutachten mit dem Ziel der Reaktivierung der Südstrecke in Auftrag gegeben. Ausschlaggebend auf Augsburger Seite war, so hört man, ein großer Zeitungsartikel über das Schulprojekt in der Mindelheimer Zeitung.

Unterstützung auf breiter Ebene

Der Unterallgäuer Landrat Alex Eder wiederum war selber schon bei einem Einsatz mit der Säge am Bahndamm dabei und konnte sich von dem überdurchschnittlichen Einsatz der Jugendlichen überzeugen. Berufsschule meets Politik auf eine ganz andere Art und Weise!

Die Firma Husqvarna rüstet die BS Mindelheim mittlerweile komplett mit Geräten aus, weil ihr die Aktion gefiel – und in einem von einem Schüler produzierten Film die Geräte einer Konkurrenzfirma zu sehen waren.

Auch Bauhöfe (Landkreis Unterallgäu), der Landesinnungsverband der Land- und Baumaschinenmechatroniker, der Bauernverband Unterallgäu, Landtechnikfirmen und Lokalpolitiker bis hinauf zu Bürgermeistern anliegender Gemeinden unterstützen mittlerweile das Schulprojekt auf ihren Ebenen. Da ist das letzte Wort, ob es scheitert oder nicht also noch nicht gesprochen! Wir hoffen jedenfalls, dass es für die Jugendlichen ein bleibendes Erlebnis wird, das ihnen zeigt, dass man in einer Demokratie mitgestalten kann und ihre berufliche Bildung genau dafür wichtig ist! So fanden sich auf einer Informationsveranstaltung zum Thema Staudenbahn in Fischach nun auch an unserem Projekt beteiligte Berufsschüler (samt ihrem PuG-Fachbetreuer, Bernhard Fischer) ein, die normalerweise bei solchen eher unterrepräsentiert sind.

Demokratie muss man lernen – und unser Projekt trägt offenbar auch dazu bei. //

Aus dem Landesverband

Berthold Gehlert zum 80sten

Ehemaliger Bundesvorsitzender geehrt

Pankraz Männlein erläutert seine Geschenkideen.

Das Staatliche Berufliche Schulzentrum Bamberg an der Ohmstraße hatte zu einem ungewöhnlichen Zeitpunkt seine Pforten für geladene Gäste geöffnet. Am 1. Februar, hatte Pankraz Männlein zu einem Empfang für den ehemaligen Bundesvorsitzenden des damaligen Bundesverbandes der Lehrerinnen und Lehrer an beruflichen Schulen, Dr. Berthold Gehlert, eingeladen. Anlass war dessen achtzigster Geburtstag an genau diesem Tag und der Wunsch des Jubilars, mit Verbandsgefährten und Schulkollegen in der Schule zu feiern, die er siebzehn Jahre lang geleitet hatte.

Der Wiedersehenswunsch von Gehlert ging in Erfüllung. Neben einer Reihe verdienter Kollegen aus dem Kollegium und dem Freundeskreis der Pensionisten der Schule war auch der Bundesverband (BLBS bzw. BvLB) und der Landesverband (VLB) hochkarätig vertreten: Allen voran der Landes- und Bundesvorsitzende Pankraz Männlein mit Stefan Nowatschin und Christina Müller aus dem Bundesvorstand und Dr. Angelika Rehm als VLW-Ehrenvorsitzende. Zu den prominenten Gästen gehörten auch Christian Wagner, Wolfgang Lambl, Dr. Jörg Neubauer und Dietmar Leischner vom VLB. Eine besondere Ehre war auch die Anwesenheit von Staatsministerin a. D. Melanie Huml und dem Bürgermeister der Stadt Bamberg, Wolfgang Metzner.

Der Zweckverband Berufsschulen Stadt und Landkreis Bamberg stellte die Räumlichkeiten an der Schule gerne zur Verfügung. Für das Arrangement vor Ort setzte sich auch der derzeitige Schulleiter Christian Neubauer tatkräftig ein. Als Hausherr oblag es ihm, die Veranstaltung zu eröffnen. Er hieß die Teilnehmenden willkommen, verwies mit seiner geschickt gewählten These, dass die Kürze die Schwester des Talents sei, nur noch darauf, dass das Lehrerzimmer fast wie ein Wohnzimmer hergerichtet sei und wünschte dem Jubilar alles erdenklich Gute.

Der Bundesvorsitzende Pankraz Männlein ließ dann in seiner Laudatio die wichtigsten Stationen des beruflichen Werdeganges von Dr. Berthold Gehlert Revue passieren. Nach Mittlerer Reife, zweijährigem Maschinenbaupraktikum, Ingenieurstudium am Ohm-Polytechnikum Nürnberg und Zuerkennung der fachgebundenen Hochschulreife, Lehramtsstudium an der TU München und Referendariat setzte er seine beeindruckende Karriere zunächst als Lehrer, Seminarlehrer und Seminarvorstand fort und dann von 1994 bis 2011 als Leiter der Staatlichen Berufsschule 1 Bamberg, die er zum Staatlichen Beruflichen Schulzentrum entwickelte.

Männlein betonte das bildungspolitische Engagement von Berthold Gehlert in den Lehrerverbänden auf Landes- und Bundesebene, das ihn in führende Positionen im Landesverband VLB und Bundesverband BLBS führte. Der Höhepunkt seiner Verbandskarriere war seine Wahl zum Bundesvorsitzenden des BLBS 2005 in Lübeck und seine Wiederwahl 2009 beim 23. Deutschen Berufsschultag in Bamberg. Beim folgenden Deutschen Berufsschultag in Potsdam kandidierte er nicht mehr, wurde aber zum Ehrenvorsitzenden ernannt. Es folgte noch die Promotion im Jahr 2014 zum Dr. rer. pol. .

Der Bundesvorsitzende resümierend: „Man kann die Vita von Berthold Gehlert als ein Leben beschreiben, das entscheidend durch die berufliche Bildung geprägt wurde und ebenso prägend für die deutsche Berufsbildung war. Das zeigt sich auch daran, dass er aufgrund seiner hervorragenden Verdienste für die berufliche Bildung 2012 mit dem Bundesverdienstkreuz am Bande ausgezeichnet wurde, eine wohlverdiente Anerkennung für sein Lebenswerk."

Die Staatsministerin a. D. Melanie Huml verglich den Lebensweg des Jubilars mit unserem Schulsystem und fand bei beiden Durchlässigkeit und Flexibilität als prägende Merkmale. Die Mitarbeit in den Berufschullehrerverbänden sei der Schlüssel gewesen, Veränderungsbedarf nicht nur zu erkennen, sondern auch durchzusetzen. Als Bundesvorsitzender habe er diese Chance genutzt, dafür aber auch viele Wochenenden, Tage und Abende dafür verwendet. Sie schloss mit einer besonderen Wertung: Sie waren „für mich immer schon eine Persönlichkeit, die sich mit Leidenschaft und über viele Jahrzehnte für die berufliche Bildung in Deutschland eingesetzt hat."

Als letzter Redner trat Bürgermeister Wolfgang Metzner an das Rednerpult. Mit seiner kommunikativen Art fand er, der Gymnasiallehrer, sofort den Draht zu den „Berufsbildnern". Ausgehend von der bekannten Behauptung, dass man nicht für die Schule, sondern für das Leben lernen soll, gab er seiner Überzeugung Ausdruck, dass das „keine andere Schulart so überzeugend und so ehrlich vormacht, wie die Berufsschulen". An den Jubilar gewandt sagte er, sein Lebenslauf zeige, dass er sich immer mehr eingebracht hat, als er sich hätte einbringen müssen. Bürgermeister Metzner überreichte ein Geschenk der Stadt und die Glückwünsche des Oberbürgermeisters und des Stadtrates.

Bei der Dankesrede von Berthold Gehlert muss sein Redemanuskript bemüht werden, da er aufgrund einer massiven Erkältung „ohne Stimme" war. Er zeigte auf, wie sein eigener schulischer Weg von bildungspolitischen Veränderungen geprägt war. Dazu zählte er die Förderung von Bildungsreserven im Nachgang des sog. Sputnik-Schocks von 1957, dem Bemühen um die Aufwertung der Ingenieursschulen zu Fachhochschulen und nicht zuletzt die Verlagerung der gewerblichen Lehrerbildung an die Hochschulen.

Sein persönliches Fazit lautete: „Ich habe auf dem Weg zum Lehrer von zentralen bildungspolitischen Entscheidungen profitiert. Danach habe ich als Lehrer die Früchte dieser Entwicklung täglich neu genossen. Nicht durch Hände in den Schoss legen, sondern durch Freude an meinem Beruf und dem fast unbekümmerten Ergreifen von Chancen. Als Klassenlehrer genauso wie als Seminarlehrer, als Seminarvorstand genauso wie als Schulleiter. So nimmt es nicht Wunder, dass die Arbeit in der Berufsvertretung der Lehrer an beruflichen Schulen für mich zu einem wichtigen Betätigungsfeld wurde. Ich konnte vom Nutznießer zum Mit-Gestalter von Berufsbildungspolitik werden."

Dass der Geburtstagsempfang nicht nur aus Reden bestand, dafür sorgten niveauvolle Gesangs- und Musikeinlagen. Natürlich war auch für das leibliche Wohl der zum Teil von weither angereisten Gäste gesorgt. Bei gelöster Stimmung wurden rege Gespräche geführt und alte Zeiten beschworen. *Dr. Jörg Neubauer*

Referate und Fachgruppen

FG SENIOREN

Fachgruppe tagte in Nürnberg

Die Seniorenvertreterinnen und -vertreter aus allen VLB-Bezirksverbänden trafen sich Ende vergangenen Jahres zu ihrem turnusgemäßen Treffen in Nürnberg und beschäftigten sich mit drei wesentlichen Themen:

Würdigung und Verabschiedung langjähriger Seniorenvertreter in den Bezirken

Für Mittelfranken war es Lutz Pertek, der seit 2016 die Seniorinnen und Senioren betreute. Zu seiner Verabschiedung kamen auch Doris Rutte, Bezirksvorsitzende für Mittelfranken und Klaus Janetzko, Kreisvorsitzender in Nürnberg und Mitglied im geschäftsführenden Vorstand.

Für den Bezirk Niederbayern wurde Hans Stojetz aus dem Kreis der Seniorenvertreter verabschiedet, der sich seit 2010 für die Seniorinnen und Senioren einsetzte und sie engagiert betreute.

Leider mussten Wolfgang Lambl, Ehrenvorsitzender des VLB und zeitweise Seniorenvertreter für Unterfranken, und Adam Dauth aus dem Bezirksverband Oberfranken ihre Teilnahme absagen. Sie wurden für ihre engagierte Leistung ebenfalls umfassend gewürdigt.

Jedem der Verabschiedeten wurde eine Ehrenurkunde überreicht, in der ihre geleistete Betreuungsarbeit gewürdigt wurde, zusätzlich gab es einen Gutschein für einen komfortablen Restaurantbesuch und einen fränkischen Bocksbeutel, was nochmals die vom Verband geschätzte Leistung ausdrücklich betonen sollte.

Verabschiedung der VLB-Ruheständler aus dem Dienst vor Ort

Es gab zahlreiche Diskussionsbeiträge zu unseren Vorschlägen, wie die Verabschiedung durch einen Vertreter des VLB vor Ort in der jeweiligen Schule gehandhabt werden soll.

Als Ergebnis kann festgestellt werden, dass unsere Kontaktkolleginnen und -kollegen diese Aufgabe übernehmen sollten. Sie können am besten feststellen, wer zu welchem Zeitpunkt in den Ruhestand geht. Sie können auch eine offizielle Verabschiedung durch den VLB zur richtigen Zeit vor Ort in der Schule organisieren. Der sinnvollste Zeitpunkt für die Verabschiedung wäre bei der letzten Lehrerkonferenz oder aber im Zweifelsfall zu einem anderen passenden Termin im Lehrerzimmer. Dabei wäre es entsprechend würdevoll, wenn der jeweilige Kreisvorsitzende oder ein Vertreter aus dem Kreisvorstand bei dieser VLB-Verabschiedung mitwirken könnte.

Ob eine Ehrenurkunde ausgehändigt werden sollte, liegt im Ermessen der Kontaktkollegen oder der weiteren Beteiligten. Empfohlen wird auch ein Buch, wie z .B. „Heute beginnt die gute alte Zeit von morgen" 100 Tipps für den Ruhestand. Das Buch kann direkt beim Verlag St.-Benno bestellt werden. Auch in der Geschäftsstelle finden sich Exemplare auf Vorrat zu Abruf.

Die überwiegende Meinung war, dass grundsätzlich die Kontaktkolleginnen und -kollegen in den Schulen, natürlich in Zusammenarbeit mit dem jeweiligen Kreisvorstand. die Organisation übernehmen.

Würdigung der Seniorenvertreter von links: Klaus Janetzko, Lutz Pertek, Hans Stojetz, Doris Rutte, Armin Ulbrich.

Besuch des Zukunftsmuseum in Nürnberg

Was hat uns dort erwartet? Drei Stockwerke mit Themen über viel Technik wie Robotik, die zukünftigen Veränderungen im System Erde, System Stadt und Weltraum. Um einen schnellen Eindruck von den zu erwartenden Problemen und Lösungsangeboten zu bekommen, kann der Museumsbesuch nur mit einer Führung bewältigt werden. Unsere Führerin war eine Sozialwissenschaftlerin, die einen ausgezeichneten kurzen Einblick in die zukünftige Veränderung dieser Systeme darstellte. Um nur einige Schwerpunkte zu erwähnen, sei hier der Roboter Amece, ausgestattet mit einer KI-Verbindung genannt. Dieser Roboter beherrscht eine große Anzahl von Sprachen und konnte auch unsere komplizierten Fragen überzeugend beantworten. Interessant war noch die zukünftige Verkehrsplanung in den Städten. Ein futuristisch gestalteter Autosimulator weckte unser Interesse. Einige Kollegen waren begeistert, dass sie ihre Fahrleistung im Simulator testen konnten. Weiter ging die Führung zum System Erde. Wir erfuhren, dass das zunehmende Bevölkerungswachstum die

zu erwartenden Ernährungsprobleme nur mit neu entwickelten Nahrungsmitteln bewältigen kann. Wir konnten einige sogar geschmacklich testen. Weiter ging es zum System Weltraum mit den vielen Satelliten und dem Weltraumschrott, der nur durch neue Weltraumtechniken beherrschbar sein wird. Alles aufzuzählen, was uns begeistert hat, würde den Rahmen dieses Berichtes sprengen. Aber anregend war es insofern, dass wir das nächste Mal einen weiteren Besuch mit mehr Zeit für diese Sciencefiction widmen sollten.

Bitte Vormerken

Die nächste Veranstaltung der Fachgruppe findet am **10. April 2025** in der Geschäftsstelle in München statt. (Der Termin musste geändert werden!).

Senioren

BV MÜNCHEN

Jugendstil – Made in Munich

Eine kleine Gruppe interessierter Seniorinnen und Senioren fand sich Anfang Januar 2025 in der Kunsthalle München Hypo-Kulturstiftung ein. Die gebuchte Führung wurde von Ursula Simon-Schuster geleitet. Sie erwies sich als äußerst fachkundige Expertin und stand jederzeit zur Beantwortung der zahlreichen Fragen der Teilnehmenden zur Verfügung

Das Teilnehmerfeld war bunt gemischt: Von ganz jungen Pensionisten und Pensionistinnen bis zum ältesten Teilnehmer, der erst vor kurzen seinen 90sten Geburtstag feiern durfte.

„Um 1900 traten junge visionäre Kunstschaffende in München dazu an, die Kunst zu revolutionieren und das Leben zu reformieren. In einer Zeit rasanter wissenschaftlicher und technischer Neuerungen sowie gesellschaftlicher Umbrüche beteiligten sie sich an der Suche nach einer gerechteren und nachhaltigeren Lebensführung. Künstler und Künstlerinnen wie Richard Riemerschmid, Hermann Obrist oder Margarethe von Brauchitsch wandten sich von historischen Vorbildern ab, um zu einer neuen Kunst zu finden, die das Leben bis ins kleinste Detail durchdringen sollte. Ihre Ideen und Entwürfe bilden die Grundlage für die Kunst und das Design der Moderne. Mit über 400 Objekten aus Malerei, Grafik, Skulptur, Fotografie, Design und Mode beleuchtet die Ausstellung die Rolle Münchens als Wiege des Jugendstils in Deutschland und zeigt, wie aktuell die schon damals diskutierten Lebensfragen heute noch sind.“, kann man im offiziellen Flyer nachlesen.

Nach der anstrengenden, aber sehr informativen 90-Minuten-Führung, waren alle begeistert und wünschten sich weitere gemeinsame Veranstaltungen. Besonderer Dank gilt dem Seniorenvertreter der BV München Dietmar Leischner für die perfekte Organisation. Unterstützt wurde er durch Erich Baumann vom erweiterten Vorstand des BV.

Zum ersten Mal wurde versucht die Einladungen digital, also per Mail zu versenden, was sehr ordentlich funktioniert hat. Wir sparen dem BV dadurch enorme Portokosten. Es wird jedoch gebeten, geänderte oder neue E-Mail-Adressen zeitnah an die Geschäftsstelle zu senden, damit keine Einladung verloren geht. Vielen Dank und dann bis zum nächsten Mal.

Erich Baumann

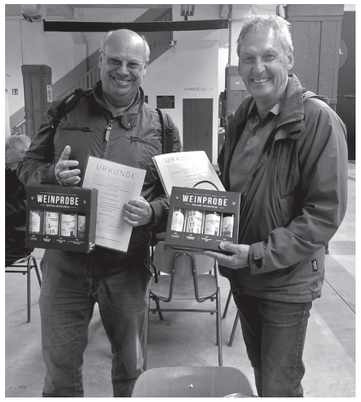
Die Münchner Seniorinnen und Senioren beim Besuch der Kunsthalle.

KV AUGSBURG

Besichtigung des Bahnparks Augsburg

Ende letzten Jahres trafen sich 20 Kolleginnen und Kollegen auf Einladung des Seniorenvertreters Clemens Oswald zur Besichtigung des Bahnparks Augsburg. Vorab haben sehr viele auch das Angebot zum Mittagessen im Lok-Cafe wahrgenommen. Mit einer fachkundigen Führung durch die Gebäude und den Außenbereich erhielten wir Informationen über historische Lokomotiven und Wagen sowie das Eisenbahngebäude. Gleich am Anfang begrüßte uns eine alte Augsburger Rangierlok von 1935. Weiter begutachteten wir deutsche Dampflokomotiven der Reihe E 63 05 (Bj. 1938) und der Reihe 64466 (voll betriebsfähig, erbaut von Krauss-Maffei 1939).

Sehr interessant war die voll funktionsfähige und denkmalgeschützte Drehscheibe. Vor allem im Museum begeisterten uns die historischen Loks aus Europa wie Frankreich, Österreich, Schweden, Slowenien, Schweiz, Italien, Luxemburg, Schweden und der Niederlande.



Alle Teilnehmer waren sich einig: Das war eine interessante, kurzweilige zweistündige Veranstaltung. Zum Abschluss bei Kaffee und Kuchen wurden noch die Kollegen W. Grob, D. Hermann, W. Schneider für 40 Jahre und H. J. Köhler für 50 Jahre Mitgliedschaft geehrt und erhielten Wein und Urkunde.

Ein persönlicher Besuch für diejenigen, die nicht dabei waren rentiert sich sicherlich. Die Wintermonate über ist nur Fr/Sa/So von 10 bis 16 Uhr geöffnet.

Clemens Oswald

Personalien

Wir gratulieren im Mai ...

... zum 95. Geburtstag

Köhler, Ingeborg, 01.05., KV Mittelfranken-Nord

... zum 94. Geburtstag

Kerner, Gertrud, 13.05., KV Landshut

... zum 92. Geburtstag

Böhm, Rosemarie, 12.05., KV Oberbayern-Nordwest

... zum 91. Geburtstag

Strohmeyer, Günter, 30.05., BV München

... zum 89. Geburtstag

Boscher, Karl, 05.05., BV München

... zum 88. Geburtstag

Grützner, Norbert, 29.05., KV Main-Rhön
Röder, Herta, 08.05., KV Altötting-Mühldorf
Schober, Hermann, 13.05., KV Augsburg

... zum 87. Geburtstag

Betz, Rudolf, 05.05., KV Augsburg
Ertl, Werner, 12.05., KV Oberpfalz-Nord
Kraus, Heinz, 02.05., KV Augsburg
Ziegler, Sieglinde, 24.05., KV Schwandorf

... zum 86. Geburtstag

Schlegel, Gerd, 17.05., KV Nürnberg
Zanker, Stefan, 13.05., KV Nordschwaben

... zum 85. Geburtstag

Bauer, Hinrich, 13.05., KV Augsburg
Eichinger, Werner, 27.05., KV Mittelfranken-Süd
Huschka, Günter, 28.05., KV Main-Rhön
Höllein, Rüdiger, 05.05., KV Oberfranken-Nordwest
Kellner, Herta, 16.05., KV Oberpfalz-Nord
Krätschmer, Otto, 09.05., KV Traunstein-Berchtesgadener Land
Leopold, Bernd, 11.05., KV Augsburg
Marxer, Anton, 24.05., BV München
Schweidler, Egon, 13.05., KV Donau-Wald
Wagner-Rueß, Margarete, 01.05., KV Nordschwaben
Windl, Helmut, 29.05., KV Regensburg

... zum 84. Geburtstag

Beimler, Rita, 02.05., KV Oberpfalz-Nord
Burgenlehner, Leonhard, 07.05., KV Nordschwaben
Hamann, Bernd, 24.05., KV Nürnberg
Hartthaler, Udo, 19.05., KV Donau-Wald
Völker, Horst, 10.05., KV Nürnberg
Wirges, Bernd, 04.05., KV Allgäu

... zum 83. Geburtstag

Betzler, Adalbert, 04.05., KV Allgäu
Fröhlich-Kiauka, Sabine, 06.05., KV Altötting-Mühldorf
Großmann, Rainer, 07.05., KV Altötting-Mühldorf
Hofmann, Günter, 29.05., KV Mittelfranken-Süd
Lindner, Sonnhild, 17.05., KV Allgäu
Medrisch, Peter R., 07.05., BV München
Morhardt, Ernst, 22.05., KV Allgäu
Schmid, Günther, 02.05., KV Allgäu
Stobinski, Hans-Jürgen, 14.05., KV Niederbayern-Ost
Vollmer, Martin, 10.05., KV Oberbayern-Südwest

... zum 82. Geburtstag

Fischer, Rupert, 19.05., KV Oberbayern-Nordwest
Köllerer, Gabriele, 23.05., BV München
Millitzer, Peter, 19.05., KV Bayreuth-Pegnitz
Ott, Rosalie, 13.05., KV Donau-Wald
Te Kock, Heinz, 09.05., KV Nordschwaben

... zum 81. Geburtstag

Bragulla, Horst, 03.05., KV Landshut
Karg, Dieter, 11.05., KV Landshut
Meißner-Nuber, Ruth Ernestine, 28.05., KV Traunstein-Berchtesgadener Land
Mende, Klaus, 24.05., KV Nürnberg
Rösler, Erwin, 27.05., KV Allgäu
Schmidt, Josef, 18.05., KV Main-Rhön
Witty, Thomas Manfred, 23.05., KV Oberbayern-Nordwest

... zum 80. Geburtstag

Brösamle, Traudel, 12.05., KV Nürnberg
Fuchs, Hans-Wilfried, 07.05., KV Cham
Müller, Klaus, 15.05., KV Niederbayern-Ost
Pertek, Detlef-Lutz, 24.05., KV Nürnberg

... zum 75. Geburtstag

Angermeir, Willibald, 12.05., KV Oberfranken-Nordwest
Bachinger, Josef, 05.05., BV München
Krax, Georg, 06.05., KV Mittelfranken-Süd
Lehr, Karl, 03.05., KV Mittelfranken-Süd
Meier, Norbert, 29.05., KV Oberpfalz-Nord
Meyer, Hans, 31.05., KV Landshut
Müller, Gerhard, 21.05., KV Oberfranken-Nordost
Rötscher, Angelika, 03.05., BV München
Sandner, Reinhard, 02.05., BV München
Schuster-Marotel, Sylvia, 17.05., KV Mittelfranken-Nord
Sliva, Claus, 03.05., KV Oberbayern-Südwest
Spörl, Siegfried, 18.05., KV Würzburg
Stephan, August, 17.05., BV München
Zürner, Siegfried, 04.05., KV Oberpfalz-Nord

... zum 70. Geburtstag

Baunach, Roland, 31.05., KV Bamberg-Forchheim
Diepold, Josef, 02.05., KV Nordschwaben
Eckl, Paul, 17.05., KV Altötting-Mühldorf
Hübner, Annelies, 26.05., KV Oberfranken-Nordwest
Immer, Harald, 02.05., BV München
Jung, Bernhard, 08.05., KV Oberbayern-Nordwest
Kirchner, Klaus, 20.05., KV Untermain
Kornprobst, Irmgard, 08.05., KV Mittelfranken-Nord
Loschert, Ida, 26.05., KV Regensburg
Luger, Johann, 08.05., KV Niederbayern-Ost
Lutz, Franz Xaver, 05.05., BV München
Müller, Herbert, 01.05., KV Oberbayern-Südwest
Panzer, Klaus, 29.05., KV Oberfranken-Nordost
Pfannkuch, Wilhelm, 17.05., KV Main-Rhön
Renner, Georg, 12.05., KV Allgäu
Schertler, Peter, 17.05., BV München
Schlaffer, Reinhard, 31.05., KV Mittelfranken-Nord
Schöner, Georg, 28.05., KV Rosenheim-Miesbach
Strauchner, Heinz Peter, 29.05., KV Altötting-Mühldorf
Strinitz, Ulrike, 06.05., KV Mittelfranken-Süd

... zum 65. Geburtstag

Amler, Karlheinz, 29.05., KV Oberbayern-Nordwest
Bernreiter, Christiane, 08.05., KV Donau-Wald
Dantl, Werner, 23.05., KV Oberpfalz-Nord
Haller, Christine, 30.05., KV Nordschwaben
Kornder, Irene, 13.05., KV Mittelfranken-Nord
Kremer, Susanne, 22.05., BV München
Lurch, Ursula, 27.05., KV Oberbayern-Südwest
Richly, Monika, 10.05., KV Altötting-Mühldorf
Richter, Manuela, 26.05., KV Oberbayern-Nordwest
Schmuck-Burgholz, Christine, 20.05., KV Augsburg
Schulte, Sabine, 08.05., KV Main-Rhön
Wittemann, Georg, 25.05., KV Main-Rhön
Zellner, Helga, 28.05., BV München

... zum 60. Geburtstag

Abt, Martin, 01.05., KV Schwandorf
Deininger, Anette, 05.05., KV Traunstein-Berchtesgadener Land

Foierl, Michael, 20.05., KV Landshut
Freimuth, Johann, 10.05.,
KV Rosenheim-Miesbach
Gebert, Inge, 31.05., KV Oberpfalz-Nord
Grüneberg, Dietmar, 27.05., KV Augsburg
Hofmann, Jörg, 20.05., KV Mittelfranken-Nord
Jelic, Stefan, 08.05., KV Nordschwaben
Kammermeier, Susanne, 02.05., KV Nürnberg
Kemnitzer, Otto, 24.05.,
KV Oberfranken-Nordost
Kohlhepp, Konrad, 17.05., KV Untermain
Kolb, Bernd, 12.05., KV Untermain
Mengele, Eva, 16.05.,
KV Rosenheim-Miesbach
Nolte, Marlene, 30.05., KV Würzburg
Tyrok, Karin, 29.05., KV Main-Rhön
Weis, Reiner, 27.05., KV Schwandorf
Wieland, Ildiko, 28.05., KV Altötting-Mühldorf
Winkler, Karin, 31.05., KV Würzburg
Ziegler, Walburga, 27.05.,
KV Oberbayern-Südwest

In den Ruhestand sind gegangen...

Szillinsky-Flieger, Annette, KV Untermain
Bibinger, Otto, KV Oberbayern-Südwest
Hierl, Albert, KV Neumarkt
Karg, Hermann, KV Niederbayern-Ost

Wir trauern um...

Mathes, Martina 70, KV Cham
Obermeier, Alois, 66, KV Regensburg
Huth, Udo, 71, KV Würzburg

Hans Klaffl verstorben

Lehrerfortbildung der besonderen Art

Im Januar ist der Gymnasiallehrer a. D. Hans Klaffl verstorben. Bereits als Referendar gründete er eine Kabarett-Gruppe. 2005 startete seine Solokarriere als Musikkabarettist oder wie er selbst formulierte: als Staatskabarettist auf Lebenszeit. Folgerichtig machte er nach seiner Pensionierung 2014 nahtlos weiter und hatte auch fürs aktuelle Kalenderjahr wieder eine umfangreiche Tour durch ganz Bayern und darüber hinaus geplant. Der Spaß, in dessen Genuss viele Kolleginnen und Kollegen über fast zwei Jahrzehnte gekommen sind, begann schon beim Bühnennamen. Als Han's Klaffl demonstrierte er am eigenen Namen den Alltagsfluch der „Apostrophen-Katastrophen". Die abendlichen „Fortbildungen" hatten mehrere Module bzw. Programme, die er trotz seiner zuletzt 74 Jahre bravourös parallel spielte. Und sich nach Jahren nochmal ein „altes

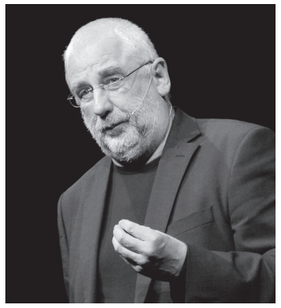


Bild: Ursula Zeidler

Programm" anzusehen, war ein zeitloses Vergnügen. Um Ihnen einen kurzen Einblick zu geben: Mit dem gleichermaßen Motto wie Einstiegslied „I will survive" am Kontrabass startete beispielsweise ein solcher Abend. Dann fabulierte er davon, es gäbe als Pensionär „ein Leben nach dem Gong". Doch weit gefehlt, dass Klaffl davon berichtete. Vielmehr begann er mit dem Rückblick auf seine letzten Schuljahre und seine Verabschiedung aus dem Kollegium. Aus den anderen Programmen bekannte Charaktere wie die Kollegen Gütlich, Gmeinwieser und Gregorius kamen darin vor und hielten bspw. die Abschiedsrede. Letztere klang dank zahlreicher Redewendungen und Fremdwörter hochtrabend. Dass dabei alles völlig verdreht, falsch verwendet und zusammengewürfelt war, sorgte für viele Lacher. Gleichermaßen war das Publikum erstaunt, dass der Sinn dennoch verständlich war und Klaffl es pointiert wiedergeben konnte. Da musste der Künstler wohl selbst verdreht sein und den Grund dafür legte er sogleich dar: die typischen Störungen in Unterrichtsstunden und die „artgerechte Haltung" von Lehrern und Schülern. Der Referent war froh, dass er solche Leute gleichermaßen hinter sich gelassen hat wie systembedingte Ungerechtigkeiten. Beispielsweise suggerierten auf die zweite Nachkommastelle gerechnete mündliche Noten Objektivität. Stattdessen sei deren Genauigkeit aber zu vergleichen mit dem des Verfallsdatums von Tafelsalz. Solche kritische Anmerkungen, ansprechend verpackt, oder scharfe Beobachtungen und Analogien begeisterten viele Lehrkräfte. Bei mir im Schrank steht sein Langenscheidt-Büchlein „Lehrer Deutsch/Deutsch Lehrer" und Mitschnitte aus seinem Programm. Das kann ich alles sehr empfehlen und bin dankbar für diesen großartigen Kollegen.

Christian Kral

Vermischtes

BV MITTELFRANKEN

Begegnung in Fürth

Ein Bummel über den Mittelalter-Weihnachtsmarkt auf der Fürther Freiheit stand auf dem Programm der Kolleginnen und Kollegen des Bezirksvorstandes Mittelfranken, zu dem die Vorsitzende Doris Rutte eingeladen hatte. Dort gab es historisch geschmückte Stände und Buden, wo Handwerkskünste wie das Kerzenziehen, die Glas- und Schmiedekunst, Töpfern und Filzen gezeigt wurden. Mit Einbruch der Dunkelheit erleuchteten Fackeln den Markt und tauchten ihn in ein stimmungsvolles Licht. Anschließend kehrte die Gruppe der VLBler in der historischen Schank- und Speisegaststätte „Zu den sieben Schwaben" ein – ein Gasthaus mit langer Tradition, denn es wurde bereits 1888 ursprünglich als Eckkneipe eröffnet. Vier Brüder aus Westerheim auf der Schwäbischen Alb schlossen sich mit drei Fürther Freunden zusammen und errichteten die Gaststätte. Sie benannten sie nach dem Märchen „Die sieben Schwaben". Einer der Fürther Freunde war Kunstmaler und gestaltete die Gastraumdecke mit aufwändigen Malereien und Sprüchen. 1944 musste der Spruch „Ob Heid, Jud oder Christ – Herein was durstig ist" mit weißer

Die mittelfränkischen Kolleginnen und Kollegen bei ihrem Treffen.

Farbe überstrichen werden, denn so viel Toleranz passte nicht die die Propaganda des Dritten Reiches. Bis heute serviert die Gaststätte Fränkische Spezialitäten, von der Ente bis zum Aischgründer Karpfen. Dazu gibt es Biere aus Spalt und der Region.

Die Bezirksvorsitzende Doris Rutte konnte dort eine große Gruppe von Teilnehmenden willkommen heißen, unter ihnen die Vorsitzende Elisabeth Horn vom Kreisverband Mittelfranken-Nord, den Vorsitzenden Fabian Gottas vom Kreisverband Mittelfranken-Süd und den Vorsitzenden des Kreisverbandes Nürnberg, Klaus Janetzko. Zudem war Armin Ulbrich gekommen: Er ist Referent für Versorgungsrecht und Seniorenfragen. Der Einladung ebenfalls gefolgt war Horst Lochner: Er hatte viele Jahre den VLB-Vorsitz in Mittelfranken inne.

Wie notwendig der regelmäßige Austausch und die Begegnung ist, zeigte das diskussionsreiche Miteinander von erfahrenen und jungen Kollegen zu schul- und verbandsrelevanten Themen bis hin zum Versorgungsrecht. Rutte hatte die Veranstaltung zum Jahresabschluss organisiert. Sie erinnerte an die bevorstehenden Wahlen 2025 und wünschte den Teilnehmenden ein glückliches und erfolgreiches neues Jahr, ein frohes Weihnachtsfest und natürlich erholsame Ferien.

Margit Schwandt

Für Sie persönlich

MELANIE HAERDL

Angsterkrankungen im Unterricht

Beratungsecke

Der Schulalltag ist geprägt von hohen Anforderungen, da die Vielfalt der individuellen Bedürfnisse ein hohes Maß an Anpassungsfähigkeit seitens der Lehrkräfte erfordert. Das ist eine oft sehr schwierige Aufgabe angesichts der begrenzten Zeit und Ressourcen im Unterricht. Eine besondere Herausforderung stellen dabei Schülerinnen und Schüler mit psychischen Erkrankungen, wie der Angsterkrankung dar, die häufig in ihrem Lern- und Sozialverhalten beeinträchtigt sind. Dieser erste Beitrag in „der Beratungsecke" widmet sich daher diesem Thema. Es werden nicht immer aufwendige Interventionen benötigt um wirksame Unterstützung zu bieten.

Angsterkrankungen bei Jugendlichen

In Deutschland leiden etwa 10 – 15 % der Jugendlichen im Laufe ihrer Entwicklung an einer Angsterkrankung (Robert Koch Institut, 2024). Dies entspricht bei einer Klassengröße von 25 bis 30 Personen ca. 2 bis 3 Schülerinnen und Schülern. Zu den häufigsten Angsterkrankungen zählen:

- Generalisierte Angststörung: Die betroffenen Schülerinnen und Schüler machen sich über verschiedene Lebensbereiche, wie Schule und Beziehungen, übermäßig Sorgen.
- Soziale Angststörung: Hier empfinden Schülerinnen und Schüler starken Stress in sozialen Situationen, weil sie Angst vor negativer Bewertung haben. Das kann zu Vermeidung von Gruppenarbeiten oder Präsentationen führen.
- Spezifische Phobien: Dazu gehört u. a. die Platzangst. Schülerinnen und Schülern mit Platzangst fällt es schwer in geschlossenen Räumen zu bleiben, besonders wenn viele Menschen dort sind.

Handlungsempfehlungen für Lehrkräfte

Angesichts der zunehmenden Zahlen von Schülerinnen und Schülern mit psychischen Auffälligkeiten brauchen wir Handlungsideen, die im Unterricht einfach umzusetzen sind.

Offene Kommunikation: Beginnen Sie mit einem vertraulichen Gespräch. Dies kann neben der Klassenleitung von jedem Lehrer, der regelmäßig mit der Schülerin oder dem Schüler arbeitet, initiiert werden. Hoch ängstliche Schülerinnen und Schüler empfinden es als entlastend, wenn dieser erste Schritt von der Lehrkraft unternommen wird.

Individuelle Anpassungen im Unterricht

Platzangebot: Bieten Sie einen Platz nahe der Türe an. Die Sicherheit, schnell aus dem Klassenzimmer zu kommen, gibt ängstlichen Schülerinnen und Schülern das Gefühl ohne großes Aufsehen den Raum verlassen zu können. Dies erzeugt eine Kontrollierbarkeit und hat dadurch einen stabilisierenden Effekt.

Rückzugsmöglichkeiten: Stellen Sie einen ruhigen Ort zur Verfügung, an den sich Schülerinnen und Schüler bei Überforderung zurückziehen können (z. B. Schulbibliothek, Erste-Hilfe-Raum). Es ist wichtig, dass Schülerinnen und Schüler nicht von Freunden begleitet werden, weil dies die Situation langfristig verstärken kann. Durch das Beisammensein ergibt sich möglicherweise eine positive Konsequenz und dies erhöht die Wahrscheinlichkeit der Wiederholung. Empfehlenswert ist ein vorher vereinbartes Signal, z. B. ein grüner „Post-it-Zettel" auf dem Tisch der Schülerin oder des Schülers, der den Grund für das Verlassen des Klassenzimmers anzeigt.

Flexible Prüfungsformate: Bieten Sie alternative Prüfungen, wie Portfolio- oder Projektarbeiten an. Diese Formate können den Stress bei schriftlichen Prüfungen reduzieren.

Angstfreie Korrektur: Anstatt notenbasierter Bewertungen (1 – 6) können kurze schriftliche Rückmeldungen (1 – 2 Sätze) gegeben werden. Diese differenzierte Bewertung ist nachvollziehbarer und leichter anzunehmen.

Förderung sozialer Kontakte: Es ist wichtig, Schülerinnen und Schülern gelegentlich etwas zuzumuten, um die Möglichkeit zu bieten Ängste zu überwinden. Bei sozialen Ängsten kann es helfen das Referat zunächst vor dem Lehrer zu halten, anschließend vor einer kleineren Schülergruppe und zuletzt vor der ganzen Klasse. Die schrittweise Annäherung ermöglicht den Schülerinnen und Schülern Vertrauen in ihre Fähigkeiten zu entwickeln, ohne sie zu überfordern.

Zusammenarbeit mit Fachleuten: Nutzen Sie die Expertise von uns Schulpsychologinnen und Schulpsychologen. In ganz Bayern sind aktuell 84 psychologische Fachkräfte an den staatlichen und 28 an den städtischen Beruflichen Schulen (Landeshauptstadt München) im Einsatz. Auch wenn Sie an Ihrer Schule keine Psychologin oder Psychologen vor Ort haben, erreichen Sie über die Schulberatungsstellen Ihres Regierungsbezirks einen professionellen Ansprechpartner. Die Schulberatungsstellen informieren ausführlich zu Themen, die Sie in der Zusammenarbeit mit Ihren Schülerinnen und Schülern unterstützen. Über den QR-Code (Folgeseite) erfahren Sie mehr.

Keine Zurückhaltung gegenüber psychisch Auffälligen

Oft sind es nicht die aufwendigen Maßnah-

Autorenverzeichnis

Geller, Karl
BS, Westernacher Str. 5,
87719 Mindelheim,
Tel. 08261 7620-0

Härdl, Melanie
BS, Wittelsbacherstr. 16 a,
83022 Rosenheim,
Tel. 08031 21680

Keil, Rudolf
Stellv. VLB-Landesvorsitzender
HPR, Englschalkinger Str. 12,
81925 München,
Tel. 089 552500-11

Kölbl, Robert
HPR, Englschalkinger Str. 12,
81925 München,
Tel. 089 552500-11

Ruf, Martin
Nußbaumweg 9,
97084 Würzburg,
Tel. 0931 661415

Salomon, Julian
RBS, Bayerstr. 28,
80335 München,
Tel. 089 233-96779

Wagner, Christian
Stellv. VLB-Landesvorsitzender
BS, Egger Str. 30,
94469 Deggendorf,
Tel. 0991 2707-0

Wieland, Christine
RBS, Bayerstr. 28,
80335 München,
Tel. 089 233-96779

men, die den größten Erfolg bringen, sondern das Gefühl gesehen und ernst genommen zu werden. Wenn Schülerinnen und Schüler sicher sind, dass sie nicht alleine gelassen werden, fühlt sich dies oft sehr entlastend an. Diese Sicherheit kann entscheidend dazu beitragen, die belastenden Symptome zu lindern und zusätzlich ermutigen Herausforderungen anzugehen, die zuvor unmöglich erschienen. Eine unterstützende und verständnisvolle Atmosphäre im Klassenzimmer hat einen erheblichen Einfluss auf die Bewältigung von Ängsten und fördert unsere Schülerinnen und Schüler im Lern- und Sozialverhalten.

In der neuen „Beratungsecke" der VLB akzente finden Sie ab dieser Ausgabe praktische Hinweise zum Thema Schule und Psyche.

Sollte Sie ein Thema sehr interessieren, reichen Sie Ihre Frage gerne direkt bei unserer Autorin ein: Melanie.Haerdl@bsz2ro.de – Sie ist staatliche Schulpsychologin, Notfallpsychologin (BDP) und nebenberuflich tätig in eigener psychotherapeutischer Praxis.

Unsere *VLB akzente*

Weiterentwicklungen

CHRISTIAN KRAL

Liebe Leserinnen und Leser,
bei der Didacta stand neben vielen anderen wichtigen Themen auch die Weiterentwicklung der *VLB akzente* auf dem Programm. Unsere Fachzeitschrift blickt auf eine 33-jährige Geschichte zurück. Nicht vergessen werden dürfen überdies die Vorgängermagazine. Aber seit 1992 hat sich vieles getan: Seit über 25 Jahren gibt es die *VLB akzente* online, später auch als E-Paper zum Durchblättern, heute im digitalen Zeitschriftenregal. Mehrere Redesigns haben das Heft modern gehalten, z. B. mit großem, farbigem Titelbild neben der markanten Verbandsfarbe und einem veränderten Logo, einem aussagekräftigen Claim und starken „Themen des Tages". Seit fünf Jahren gibt es *VLB akzente*-Info, einen Service, der Abonnenten über die Veröffentlichung neuer Ausgaben informiert. Und seitdem weisen wir in jeder Ausgabe darauf hin, was auch davor schon möglich war: die Printvariante abzubestellen und online zu lesen. Damit wollen wir insbesondere denen gerecht werden, die als Beitrag zum Umweltschutz die digitale Variante nutzen oder sich gedruckte Exemplare innerhalb des Kollegiums teilen. Aus Nachhaltigkeitsgründen haben wir auch vor zwei Jahren auf Recyclingpapier umgestellt. Dadurch ist zwar die Bildqualität etwas eingeschränkt und unsere Zeitschrift wird als dünner wahrgenommen. Aber der Schritt war uns sehr wichtig.

Fachzeitschrift unseres Bundesverbandes

Die „Bildung und Beruf" unseres Bundesverbandes ist noch einen Schritt weitergegangen. Wenn man nicht aktiv den Wunsch geäußert hat, die Printausgabe weiterhin zu beziehen, wurden die Leserinnen und Leser auf digitalen Bezug umgestellt. Die App ist toll, aber – ganz ehrlich – dennoch nutze ich sie kaum. Meiner Meinung nach sollten wir „analoge" Varianten nicht zu schnell aufgeben.

Der VLB leistet viel

Unser Verband leistet viel. Beim Neujahrsempfang Ende Januar haben das unterschiedlichste Akteure beruflicher Bildung betont; allen voran der Amtschef des KM, MDir Martin Wunsch. Der VLB ist für sie ein starker Partner und für alle Mitglieder eine starke Standesvertretung, der wir viele Verbesserungen zu verdanken haben. Jedoch ficht unser Verband (im Gegensatz zu anderen) meist keine Kämpfe öffentlichkeitswirksam aus. Das ist meiner Meinung nach der bessere Ansatz, nur erfährt das einfache Mitglied dadurch weniger von der umfangreichen und vielfältigen Arbeit unserer Funktionäre. Die *VLB akzente* will das zumindest teilweise verbessern und braucht dazu auch die Printausgabe. Was bekommt ein Mitglied, das keine Kreis- oder Bezirksversammlungen sowie Großveranstaltungen des Verbandes besucht, überhaupt vom VLB mit? Und wie verringert sich das, wenn das Heft dann nicht mehr „automatisch" im Fach im Lehrerzimmer landet oder ausliegt?

Die Redakteurinnen und Redakteure der Landesverbände und des BvLB bei der Didacta im Februar.

Push- oder Pull-Effekt

Mitglieder müssen monatlich aktiv werden, um die *VLB akzente* online zu lesen. Und die Printausgabe kommt „von alleine". Selbst wenn sie nicht von vorn bis hinten gelesen wird, blättert man in der Pause mal kurz rein oder nimmt zumindest den Claim auf dem Titel und das VLB-Logo war. Diese vorhandene Sichtbarkeit bei allen Mitgliedern aufzugeben, halte ich für falsch. „Das blaue Heft" klickt man nicht einfach weg oder scrollt im Posteingang darüber. Schließlich heißt es immer noch „wer schreibt, der bleibt" und nicht „wer postet, der bleibt" :-) Zuletzt hat man mit der Printausgabe für seine Mitgliedbeiträge „etwas in der Hand". Die haptische, unterbewusste Wirkung von nicht-digitalen Produkten sollte meiner Meinung nach nicht unterschätzt werden.

Digital ist nicht automatisch umweltfreundlich

Natürlich ist es gut, Papier und Versandwege zu sparen. Aber auch Papier ist nicht gleich Papier. Mit der Wahl unseres Altpapiers sind wir einen guten Kompromiss eingegangen. Und die *VLB akzente* wird an die meisten Empfänger schulweise gebündelt verschickt. Der sogenannte Fußabdruck ist zwar nicht zu leugnen, aber wir stellen keine Prospekte unaufgefordert an alle Haushalte zu. Daher ergibt sich mit dem Abbestellen der Printausgabe auch kaum Kostenersparnis oder Nachhaltigkeitsverbesserung. Außerdem möchte ich zu bedenken geben, dass auch digitale Produkte nicht „auf Bäumen wachsen". Neben der Herstellung diverser Endgeräte sollte auch die der notwendigen Server und deren Stromverbrauch neben dem eigenen gesehen werden. Der oft weitentfernte Serverstandort kann weitere umweltschädliche Konsequenzen verursachen. Unsere VLB-Fachgruppe (Berufliche) Bildung für nachhaltige Entwicklung will dazu in der nächsten Ausgabe anknüpfen – seien Sie gespannt.

Synergien nutzen

Was uns auch weiterbringen kann: Wir wollen die Fachzeitschrift des Bundesverbandes und unsere etwas mehr vernetzen, wie wir beim anfangs erwähnten Treffen auf der Didacta besprochen haben. Außerdem wollen wir unsere Kommunikationsmedien adressatengerecht gestalten. Daher wurde über die entsprechenden Möglichkeiten gesprochen. Die Delegiertenversammlung des VLB hat dazu auch eine Umfrage in Auftrag gegeben. Bitte nehmen Sie teil, indem Sie den QR-Code scannen.

Vor Ort in Stuttgart waren Redakteurinnen und Redakteure aus mehreren Landesverbänden beruflicher Lehrkräfte und dem Bund. Damit Sie etwas mehr aus der renommierten Bundeszeitschrift „Bildung und Beruf" lesen können, werden künftig einzelne Highlights in Ihrer *VLB akzente* veröffentlichen. Mit QR-Codes geht's dann weiter zur Webausgabe oder der App. Diese sind niederschwellig nutzbar und sehr empfehlenswert. Schauen Sie doch einmal rein unter www.bvlb.de! Umgekehrt werden wir auch mehr Texte aus den Landesverbänden in die Bundesausgabe bringen und arbeiten an einer gemeinsamen Strategie, um mehr Leserinnen und Leser zu erreichen. Wir sind bundesweit nur eine Handvoll Lehrkräfte, die die Zeitschriften neben unserem Beruf herausgeben. Aber wir wollen diese Mammutaufgabe für unsere Kolleginnen und Kollegen auch weiterhin stemmen und verbessern.

Herausgeber
Verband der Lehrkräfte an
beruflichen Schulen in Bayern e. V. (VLB)
im VLB-Verlag e. V.
Dachauer Straße 4, 80335 München
Tel. 089 595270
Fax 089 5504443
E-Mail: info@vlb-bayern.de
Internet: www.vlb-bayern.de

Chefredakteur
Christian Kral
Nordstraße 13, 97508 Grettstadt
Tel. 09729 908433, kral@vlb-bayern.de

Alle Manuskripte und Beiträge werden erbeten an:
redaktion@vlb-bayern.de
Matthias Kohn, Tel. 089 595270

Manuskripte gelten erst nach Bestätigung durch die Redaktion als angenommen. Für unverlangt eingesandte Manuskripte übernehmen wir keine Haftung. Namentlich gezeichnete Beiträge, insbesondere Leserbriefe, müssen sich nicht mit der Meinung des Herausgebers und der Redaktion decken.

VLB-Verlag und Anzeigenverwaltung
Geschäftsstelle, Tel. 089 595270
E-Mail: info@vlb-bayern.de

Layout
Gunter Czerny
Ried 3, CH-3233 Tschugg

Druck
Schleunungdruck GmbH
Eltertstraße 27, 97828 Marktheidenfeld
Tel. 09391 60050

Erscheinungweise und Bezug
VLB akzente erscheint 10 x jährlich.
Jahresabonnement 30 Euro zzgl. Versand.
Abokündigung kann bis drei Monate vor Ablauf eines Jahres beim Verlag erfolgen.

VLB akzente wird laufend im Dokumentationsdienst der Ständigen Konferenz der Kultusminister der Länder, im Dokumentationsdienst der DEUTSCHEN BIBLIOTHEK und im Dokumentationsring DOPAED bibliographisch nachgewiesen.

Copyright
Die veröffentlichten Beiträge sind urheberrechtlich geschützt.
Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit Genehmigung der Redaktion.

34. Jahrgang
ISSN Nr. 1867-9161
Gedruckt auf Recyclingpapier

VLB Verlag e.V. · Dachauer Straße 4 · 80335 München
ZKZ 05130, Postvertriebsstück +2, DPAG, Entgelt bezahlt

RECYCLED
Papier aus Recyclingmaterial
FSC® C105039
FSC www.fsc.org

Gespräch mit Dr. Ute Eiling-Hütig

Ende Januar trafen sich der VLB-Landesvorsitzende Pankraz Männlein und seine Stellvertreterin Sophia Altenthan mit MdL Dr. Ute Eiling-Hütig CSU, Vorsitzende des Ausschusses für Bildung und Kultus. Themen waren u. a. Lehrkräftemangel, Steigerung der Attraktivität des Lehramtes an beruflichen Schulen durch bessere Rahmenbedingungen, UPZ von 23 Stunden für alle Lehrkräfte an den beruflichen Schulen, weniger Schüler pro Schulpsychologen und mehr Unterstützung für die Lehrkräfte in den BVJ-Klassen. *-sa-*

Medienkompetenztag

Lehrkräfte-Fortbildung des BR

Am Donnerstag, **10. April 2025,** von 9 bis 16 Uhr, bietet der Bayerischen Rundfunk im Funkhaus München für Lehrkräfte wieder den Medienkompetenztag an. Dabei erfahren Sie von Expertinnen und Experten verschiedener BR-Redaktionen und externer Partner aus Wissenschaft und Bildung, wie wir junge Menschen darin bestärken, Informationen kritisch zu hinterfragen und sich aktiv an demokratischen Diskursen zu beteiligen.

Regierungskrisen in Europa und Deutschland, Kriege in der Ukraine und im Nahen Osten, die digitale Revolution, KI und soziale Medien sowie eine wankende Weltordnung werfen Fragen nach Wahrheit, Vertrauen und Orientierung auf – Gerade jetzt sind ein transparenter Umgang mit Fakten und wissenschaftlichen Erkenntnissen sowie ein offener Diskurs wichtig.

Auf die Podiumsdiskussion folgen Workshops zu den Themen: Desinformation, Deepfakes, Kl-lnhalte- wie erkenne ich, was echt ist?; Reportage, Interview und Umfrage-Audios produzieren in der Grundschule; News-WG Behind the Scenes. So klappt's mit den Nachrichten für die GenZ; Rechte Narrative unter der Lupe – wie geht journalistische Recherche?; Wie tickt TikTok?; Im Bann der Geschichte – Podcasts selbst entwickeln; Respekt statt Hass! Umgang mit Hate Speech im Schulalltag; So geht Medien – Recherche und Faktencheck schon ab der Grundschule; Mit schlechten Nachrichten umgehen: Handlungsspielräume konstruktiv gestalten; „Deine Stimme" – das Online-Game der BLZ zu populistischen und antidemokratischen Strömungen in der Politik. Letzteres wird vorgestellt von Uta Löhrer, der stellvertretenden Direktorin der Bayerischen Landeszentrale für politische Bildungsarbeit. Über das sehr lohnenswerte Spiel für Schulklassen finden Sie außerdem in dieser Ausgabe der *VLB akzente* zwei Artikel ab Seite 12.

Nach dem Mittagessen und dem „Markt der Möglichkeiten" haben Sie die Gelegenheit, an einem zweiten der obigen Workshops teilzunehmen. Die Anmeldung zum Medienkompetenztag erfolgt über FIBS (Lehrgangsnummer Lehrgang E457-0/25/400425) oder Online-Formular bis **01.04.2025.** *Christian Kral*